Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

345 (29.7.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Mittwoch, 29. Juli 1925. Morgenausgabe 122. Jahrgang Nr. 345.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis halbmonatlich Mk. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenberechnung: für die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg., auswärts 30 Pfg., Reklamezeile 80 Pfg., an erster Stelle 90 Pfg., bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtl. Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Beilagen: Illustrierte, Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Hochschule, Jugend, Wehr und Kolonien, Lesekreis, Literatur.

Chefredakteur H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: F. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: H. Voß; für Wirtschaftspolitik: Dr. H. Wilfert; für den Handel: H. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. Ing. R. Eisenlohr; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtliche in Karlsruhe; für Bilderbeilage: Otto Schumann, Berlin. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. — Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion v. 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die öffentlichen Ausgaben.

Vergleiche mit 1913. — Die notwendige Sparaktion. — Die Kriegsentschädigungslasten.

Die Beratungen im Haushaltsausschuß des Reichstages.

VDZ. **Berlin**, 28. Juli.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung über den allgemeinen Finanzetat fort.

Abg. Dr. Quaatz (Deutschn.) gab eine Uebersicht über den Etat im Vergleich zu den entsprechenden Zahlen des Jahres 1913.

Der Nettobedarf der allgemeinen Reichsverwaltung belief sich im Jahre 1913 auf insgesamt 2700 Millionen Mark,

im Jahre 1925 auf 3100 Millionen Mark.

Es zeige sich also gegenüber 1913 ein Mehr von 400 Millionen Mark. In erster Linie seien die Ausgaben für soziale Zwecke gestiegen, während sich ein starkes Minus bezüglich der Ausgaben für die Landesverteidigung von fast 1,7 Milliarden ergebe.

Hinsichtlich der Art der Bedarfsdeckung sei der hauptsächlichste Unterschied gegenüber der Vorkriegszeit der, daß jetzt die Deckung des Reichsbedarfs auch für werbende Ausgaben durch Steuern und Abgaben erfolgen müsse, da eine geordnete Anleihewirtschaft durch die Auswirkung der Dawes-Tribute nicht mehr möglich sei.

Der allgemeine Bedarf der Länder betrage jetzt drei Milliarden,

während er 1913 zwei Milliarden Mark betragen habe; es zeige sich also ein Mehr von einer Milliarde.

Die reinen Ueberweisungen an die Länder und Gemeinden betrugen insgesamt 2350 Millionen.

Diese Betrachtung zeige, daß

der Schwerpunkt der Sparaktion,

vor der der Reichstag im nächsten Jahre sicher stehen werde, im wesentlichen bei den Gemeinden werde liegen müssen.

Für die Dawes-Tributbelastung

würden im Jahre 1926 aufgebracht werden müssen 495 Millionen,

1927 675,

1928 1230 und

von 1928 ab jährlich 1540 Millionen.

Hierzu trete noch die Garantie des Reiches für die Eisenbahntribute. Der Redner wies dann darauf hin, daß die Leistungen des Reiches mit diesen Dawes-Tributen keineswegs erschöpft seien. Er erinnerte an die Lasten des sogenannten Ausgleichsverfahrens, an die Fürsorgemaßnahmen aus Anlaß des Ruhreinbruchs, an die Aufwendungen für Gewalt- und Liquidationsschäden, für Verdrängungsschäden, Besatzungszulagen und die sogenannten inneren Besatzungslasten. Diese Lasten machten in den beiden Jahren 1924 und 1925 über eine Milliarde Mark aus, die den Tributen hinzuzurechnen seien.

Im Anschluß hieran erfolgte eine vertrauliche Aussprache.

*

VDZ. **Berlin**, 28. Juli. Bei der Beratung des Haushaltsgesetzes für 1924/25 im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde folgende Ergänzung angenommen, die der Sparausschuß ausgearbeitet hat und die in das Etatgesetz eingefügt werden soll:

Zur Einstellung von Beamten- und Beamtinnen-Anwärtern in den Reichsdienst bedarf es der vorherigen Zustimmung des Reichskommissars für die Finanzen. Bei Einstellungen sind in erster Reihe Versorgungsanwärter, Schwerbeschädigte, sowie nach Möglichkeit leistungsfähige Entlassene oder in den einstweiligen Ruhestand Versetzte, oder in das Arbeitsverhältnis übergeführte Beamte heranzuziehen.

Abg. Steinkopf (Soz.) beantragte, daß den Reichsbeamten der Besoldungsgruppen 1—7 zum Ausgleich der Teuerungsverhältnisse ein Zuschlag zum Grundgehalt in Höhe von 20 Proz., anstatt nur von 12,5 Proz. gewährt werde, oder, falls dem nicht zugestimmt werden sollte, daß den Beamten in den bezeichneten Gruppen eine einmalige Zuwendung von 100 M. gewährt werden soll.

Ministerialdirektor Lotholz (Reichsfinanzministerium) hält die finanzielle Auswirkung, die sich aus dem Antrage Steinkopf ergeben würde, angesichts der derzeitigen Lage der Finanzen des Reiches, der Länder und Gemeinden für untragbar. Die Reichsregierung erkenne die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Beamtenschaft an und werde, sobald es die Verhältnisse zuließen, dem Reichstag erneut Vorschläge machen.

Die Zölle auf Vieh und Fleisch.

VDZ. **Berlin**, 28. Juli.

Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages besprach am Dienstag in der Weiterberatung der Agrar-Zollvorlage die Positionen Vieh, Fleisch, Oele und Fette, Fisch- und Geflügel-Produkte. Ein sozialdemokratischer Antrag wünscht die Mindestzölle für Vieh, wie sie die Kompromißanträge vorsehen, umzuwandeln in unveränderlich niedrige absolute Zölle. — In einem Eventualantrag wollen die Sozialdemokraten die Kompromiß-Mindestzölle unverändert als Maximalzölle übernehmen. Abg. Peine (Soz.) begründet einen Antrag, der Gefrierfleisch im Rahmen eines Mindesteinfuhrkontingents von 90 Prozent zollfrei lassen will. Die Gemeinden sollen die Verteilung des Gefrierfleisches zum Selbstkostenpreis oder mit einem mäßigen Aufschlag vornehmen. Das Mindesteinfuhrkontingent soll im Bedarfsfalle entsprechend erhöht werden. Abg. Frau Nemitz (Soz.) beantragt Zollfreiheit für Geflügel. Abg. Hamkens (D.Vpt.) hebt hervor, daß sämtliche Agrarenquete-Sachverständigen sich darüber einig waren, daß Vieh und Viehprodukte, die Erzeugnisse der kleinen und mittleren Landwirtschaft, geschützt werden müßten. Er, der Redner, habe selbst erst jetzt für erstklassiges Schlachtvieh nur 41 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht bekommen. (Zuruf eines sozialdemokratischen Abgeordneten: Wir müssen aber über 2 Mark für ein Pfund Fleisch zahlen; das ist es ja eben.) — Im weiteren Verlauf fragt Abg. Hilferding (Soz.), wie sich die Regierung die Verteilung des Gefrierfleisches an die minderbemittelte Bevölkerung denke. — Reichslandwirtschaftsminister Graf Kanitz: Die Reichsregierung hat die Absicht, schon in den nächsten Tagen in dieser Angelegenheit mit den Ländern und dem Städtetag in Verbindung zu treten. Bis zur endgültigen Regelung der Verteilung soll es genügen, wenn die Gemeinden dem Zollamt eine Bescheinigung vorlegen, daß sie sich verpflichten, den vorgeschriebenen Bedingungen nachzukommen.

*

WTB. **Berlin**, 27. Juli. Der handelspolitische Ausschuß des Reichstages hat einen Kompromißantrag angenommen, nach dem für frische Kartoffeln bis 14. Februar 1926 ein ermäßigter Zollsatz von 25 Pfg. festgesetzt wird. Angenommen wurden noch einige weitere Kompromißanträge, durch die die Zollsätze für Keltertrauben und Weinmaische von 45 auf 60, für Bananen von 15 auf 30, für Apfelsinen von 12 auf 20 und für Gurken von 10 auf 30 M. erhöht werden.

Die Krise im Ruhrbergbau.

WTB. **Berlin**, 28. Juli.

In einer Besprechung der Arbeitsgemeinschaft der Gruppe Ruhrbergbau, die heute unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers im Reichsarbeitsministerium stattfand und sich mit den wirtschaftlichen und sozialen Nöten befaßte, die sich aus der Krise im Steinkohlenbergbau ergeben haben und noch ergeben können, wurde folgendes Ergebnis erzielt: In der Bezirksarbeitsgemeinschaft des Ruhrbergbaues in Essen wird eine besondere Kommission die Entlassungen im einzelnen erörtern und berechtigte Klagen der Arbeitnehmer künftig abstellen. Im Reichsarbeitsministerium soll zu Beginn nächster Woche eine Besprechung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern darüber veranstaltet werden, was für die Entlassenen insbesondere durch Verpflanzung in andere Berufe zu Siedlungs- und Notstandsarbeiten geschehen kann. Die soziale Belastung des Bergbaues wird das Reichsarbeitsministerium in einer besonderen Verhandlung mit den Vertretern der Ruhrknappschaft und zu Zechenbesitzern feststellen.

*

Deutschnationale Landtagsfraktion und die Ruhrkohlenkrise.

TU. **Berlin**, 28. Juli. Die deutschnationale Fraktion des Preußischen Landtags weist in einer Kleinen Anfrage auf die schwere Absatzkrise im Ruhrkohlenbergbau hin, die zu einer Katastrophe auszuarten drohe. Es werden Aenderungen der Tarifpolitik der Reichsbahn, ferner Erleichterungen für die Ruhrindustrie und Notstandsarbeiten für die Arbeiterschaft gefordert.

Ablehnung der Lohnforderungen im Saarbergbau.

TU. **Paris**, 28. Juli.

Der Arbeitsminister erklärte den Vertretern der Saar-Bergbau-Arbeiterverbände, daß die Lohnerhöhung nicht bewilligt werden könne, da für die Saarbergarbeiter bereits ein Ausnahmelohntarif bestehe, nach dem die Bergarbeiter des Saargebiets besser als die französischen Arbeiter gestellt seien. Allgemein wird angenommen, daß sich der Streik auch auf die Metallarbeiter und andere Industrien ausdehnt.

Tagung des internationalen Bergarbeiterverbandes.

WTB. **Paris**, 28. Juli.

Heute vormittag 10 Uhr hat die erste Sitzung des Vollzugsausschusses des Internationalen Bergarbeiterverbandes begonnen. Es waren Vertreter Englands, Deutschlands, Belgiens, Hollands, der Tschechoslowakei und Frankreich erschienen. Auch der Internationale Transportarbeiterverband und der englische Eisenbahnerverband haben Delegierte entsandt. Am Schluß der Sitzung veröffentlichte das Exekutivkomite folgendes Communiqué:

Der Exekutivausschuß des Internationalen Bergarbeiterverbandes hat heute vormittag die Lage der Bergarbeiter in den einzelnen Ländern auf Grund von Berichten über die Krise, die in der Kohlenindustrie besteht, geprüft. Im Laufe des Nachmittags wird, sobald die notwendigen Unterlagen beigebracht sind, das internationale Komitee solidarisch internationale Maßnahmen beschließen bezügl. der Länder, die evtl. den Kampf mit den Bergwerksgesellschaften und den Bergwerksbesitzern aufnehmen sollen. Um diese Maßnahmen wirksam zu machen, nahmen der Generalsekretär des Transportarbeiterverbandes und ein Vertreter der englischen Eisenbahner an der internationalen Konferenz teil.

Einlenken der englischen Grubenbesitzer?

TU. **London**, 28. Juli.

Das Kabinett ist heute vollzählig zur Beratung der Bergbaukrise zusammengetreten. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Man erwartet, daß Baldwin für morgen eine gemeinsame Konferenz der Grubenbesitzer unter dem Vorsitz von Bridgeman einberufen wird. Bei den heutigen Verhandlungen zwischen Baldwin und den Grubenbesitzern sollen diese unter gewissen Bedingungen ihre Bereitwilligkeit zur Zurücknahme ihrer Vorschläge erklärt haben.

Die Lohnforderungen der Eisenbahner.

TU. **Berlin**, 28. Juli.

Die Spitzenorganisationen der Eisenbahnergewerkschaften sind heute vormittag um ½12 Uhr zu einer Besprechung zusammengetreten. Wie wir erfahren, werden die Lohnverhandlungen mit Vertretern der Hauptverwaltung der Reichsbahn in etwa 14 Tagen beginnen, nachdem sich die Gewerkschaften über ihre Forderungen schlüssig geworden sind und diese der Hauptverwaltung vorgelegt haben, was Ende der laufenden Woche der Fall sein dürfte. Inzwischen werden Vertreter der Eisenbahnergewerkschaften mit solchen der Reichsbahngesellschaft über örtliche Angelegenheiten Fühlung nehmen. Die Eisenbahnergewerkschaften erwarten, daß die Hauptverwaltung der Reichsbahn bei den kommenden Lohnverhandlungen örtlichen Zuschlägen nicht abgeneigt sein werden, während sie ihrerseits allgemeine Lohnerhöhungen fordern müßten, über deren Höhe positive Vorschläge erst nach Beendigung der Zoll- und Steuerdebatte im Reichstag gemacht werden könnten.

Hessische Theaterzuschüsse.

Darmstadt, 26. Juli. Der Hessische Landtag hat für das Hessische Landestheater in Darmstadt rund eine halbe Million Zuschuß bewilligt.

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Die Steuerlast in den Vereinigten Staaten.

Von

Virgil Jordan, Neuyork.

Die Einkommensteuer, die im amerikanischen Bundessteuersystem eine so überwiegende Rolle spielt, bereitet mit ihren Ungewißheiten dem amerikanischen Steuerzahler in Gestalt der Steuerveranlagung immer wieder Ueberraschungen. Die Erträgnisse der Einkommensteuer wechseln jedes Jahr so sehr, je nach der Geschäftslage, daß die Bundesregierung oft höhere Einnahmen zu verzeichnen hat, als sie veranschlagt hatte, manchmal aber auch niedrigere. Wenn man dazu die wechselnde Finanz-Politik der Regierung bedenkt, so versteht man, daß in den Vereinigten Staaten die Steuerpolitik dauernd der Gegenstand einer mehr oder weniger heftigen Agitation ist. Jedesmal, wenn der Staat einen Ueberschuß erzielt, treten bestimmte Gruppen mit der Forderung auf, die und jene Steuern müßten herabgesetzt werden, eine Forderung, die unvermeidlicherweise von anderen Gruppen bekämpft wird, die ihrerseits eine Herabsetzung anderer Steuerarten wünschen. Die politische Bedeutung der Steuerfrage ist in Amerika weit geringer als in Europa.

Immerhin aber hat die Frage einen der Hauptgegenstände für Meinungsaustausch und Agitation in den zwei letzten Jahren gebildet. Im Fiskaljahr 1924 stellte die Bundesregierung einen Ueberschuß von einigen 200 Millionen Dollar fest und ließ dementsprechend eine allgemeine 25prozentige Herabsetzung der Einkommensteuer eintreten. Man balgte sich jedoch lange herum, bis diese Herabsetzung durchgeführt wurde. Das Ergebnis des Kampfes war, daß die gewährte Erleichterung beinahe ausschließlich den niederen Einkommengruppen zugute kam. Jetzt stellt sich heraus, daß sich für das Fiskaljahr 1925 ein noch größerer Ueberschuß ergeben wird, teils infolge größerer Einnahmen aus der Einkommensteuer, teils infolge einer gewissen Sparsamkeit auf seiten der Regierung. Dementsprechend sind die Parteiführer eifrig damit beschäftigt, Pläne für die Steuer-Herabsetzung zu entwerfen, und der alte Kampf zwischen den Vertretern einer Ermäßigung der Steuerzuschlagssätze auf hohe Einkommen und den Vertretern der Steuerherabsetzung für niedrige Einkommen lebt von neuem auf. Einige Kongreßleute und Senatoren wollen einen Vorschlag einbringen, daß die Erhebungs- und Verwaltungskosten für diese geringen Steuerbeträge größer sind als der Ertrag.

Eine weitere wichtige Frage ist die, ob die Steuern herabgesetzt, oder ob nicht der Ueberschuß besser für eine raschere Tilgung der Staatsschuld verwendet werden könnte, was auf die Dauer eine fühlbarere Erleichterung der Steuerlast herbeiführen würde. Dieses Problem ist mit dem der interalliierten Schulden eng verknüpft. So lange der amerikanische Steuerzahler die Last einer Verschuldung von 12 Milliarden Dollar zu tragen hat, wird er ständig auf Zahlung dringen, damit er von dieser Last befreit werde. Andererseits würde, wenn die großen jährlichen Ueberschüsse, die jetzt vorliegen, zur Tilgung der Staatsschuld verwendet würden, die Möglichkeit bestehen, diese in kurzer Zeit, etwa in zehn Jahren, um den Betrag der auswärtigen Verpflichtungen zu reduzieren. Jede Rückzahlung in späterer Zeit würde dann zu einem reinen Gewinn für die künftigen Steuerzahler werden. Es besteht jedoch auf seiten der Regierung sehr wenig Neigung, die Staatsschuld in rascherem Tempo zu tilgen, als unter dem gegenwärtig in Kraft befindlichen Tilgungsgesetze vorgesehen ist (2½ Prozent jährlich). Man hält eine augenblickliche Steuerherabsetzung für wertvoller als die Aussicht auf eine zukünftige.

Die gesamte Staatsschuld der Bundesregierung beläuft sich heute auf rund 21 Milliarden Dollar. Sie bildet etwas weniger als 9 Proz. des nationalen Vermögens, gewiß ein niedriger Prozentsatz im Vergleich zu den meisten europäischen Ländern. Diese Schuld wird mit etwa einer halben Milliarde Dollar jährlich amortisiert und wird schätzungsweise in etwa 25 Jahren völlig getilgt sein. An Zinsen werden jährlich rund 900 Mill. Dollar bezahlt, das sind etwa 27 Prozent der Gesamtausgaben der Bundesregierung. Zinszahlungen und Amortisierung verschlingen zusammen etwa 42 Proz. der Bundesausgaben; ihnen stehen rund 15 Proz. für zivile Funktionen und 36 Proz. für Heeres- und Flottenausgaben gegenüber. Die Steuerlast an Bundessteuern beläuft sich auf rund 3 Milliarden Doll. oder 29 Dollar per Kopf, gegen 7 Dollar per Kopf im Jahre 1913.

Die Frage der Bundesbesteuerung wie der Bundesfinanzen ist jedoch von den fiskalischen Fragen in den Vereinigten Staaten die am wenigsten wichtige. Während die Bundessteuern in den letzten fünf Jahren stetig herab-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gesetzt wurden, sind die Steuern der Einzelstaaten und der Gemeinden stetig gestiegen. Es ist paradox, daß weitaus die größte Agitation sich auf die Bundesbesteuerung richtet und dem stetigen Anwachsen der Besteuerung durch die Einzelstaaten und Gemeinden sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Ausgaben der einzelstaatlichen und kommunalen Verwaltungen betrugen im Jahre 1913 etwa 2120 Mill. Doll. oder 23 Doll. pro Kopf; sie stiegen im Jahre 1923 auf 6580 Mill. Doll., das sind 59 Doll. pro Kopf. Die Einzelstaats- und Gemeindesteuern, welche die Ausgaben decken sollten, beliefen sich im Jahre 1913 auf 1520 Mill. Doll. (16 Doll. pro Kopf); im Jahre 1923 waren sie auf 4500 Mill. Doll. (über 40 Doll. pro Kopf) gestiegen. Die einzelstaatlichen und örtlichen Steuern bilden rund drei Fünftel der gesamten Steuerlast und sind dauernd im Steigen begriffen.

So riesig diese Zahlen an sich sind, so erscheinen sie im Verhältnis zum Volkseinkommen doch sehr niedrig, wenn man sie mit der Steuerlast der europäischen Länder vergleicht. Im Jahre 1924 entsprach schätzungsweise die Gesamtbesteuerung einem Betrag von 23,2 Prozent des englischen Volkseinkommens, 29,2 Prozent des französischen, 19,1 Prozent des italienischen und 17 Prozent des belgischen, gegenüber 11,5 Prozent des amerikanischen Volkseinkommens. So wäre wohl anzunehmen, daß die Vereinigten Staaten besser als irgend einer der Schuldnerstaaten in der Lage wären, eine fiskalische Last, wie sie die interalliierten Schulden bedeuten, zu tragen.

Merkwürdigerweise sind gerade die Gruppen, die am eifrigsten für eine Herabsetzung der Bundessteuern agitieren, jene landwirtschaftlichen Kreise, die selbst den kleinsten Teil der Last der Bundessteuern tragen, während sie am stärksten von den einzelstaatlichen und örtlichen Steuern betroffen werden, auf die natürlich eine Rückzahlung der internationalen Schulden keinerlei Einfluß haben würde. Es ist notorisch, daß die amerikanische Landwirtschaft überhaupt keine nennenswerte Bundeseinkommensteuer zahlt, schon aus dem Grunde, weil es ihr nicht möglich ist, den Geldwert ihres Einkommens, wenn sie eines haben, zu berechnen. Dagegen verspüren sie, im Gegensatz zu europäischen Ländern wie Frankreich, sehr die Last der örtlichen Steuern. Die Landwirtschaft war es auch, die durch ihre Vertreter im Kongreß in hohem Maße verantwortlich war für die Einführung der Einkommensteuer in das Bundessteuersystem und die am stärksten für hohe Zuschlagssätze auf die großen Einkommen eingetreten ist. Auf diese Weise glauben sie die Steuerlast einigermaßen gerecht zu verteilen, da die einzelstaatlichen und gemeindlichen Steuern in starkem Umfang auf sie entfallen, während von der Einkommensteuer die industrielle und städtische Bevölkerung betroffen wird.

Diese Steuerkonflikte zwischen der Landwirtschaft und der Industrie sind nur eine Seite des dauernden Konfliktes zwischen diesen Klassen, wie er sich in den Vereinigten Staaten stetig entwickelt. Im nächsten Kongreß werden zu diesem Konflikt noch Kämpfe um den Zolltarif, um Eisenbahnfrachtsätze und Trustbekämpfung hinzukommen; in allen diesen Problemen ist ein und dieselbe Verteilung der Interessen zu bemerken.

Die Ausgaben für die englische Marine.

WTB. **London**, 28. Juli. Das gestern abend veröffentlichte Weißbuch über das neue Marineprogramm sieht bis zum Jahre 1930 Ausgaben von insgesamt 58 Millionen Pfund Sterling vor, spricht aber die Hoffnung aus, daß die Ausgaben etwa 10 Proz. geringer sein würden als vorgesehen sei.

Die Räumung.

TU. **Essen**, 28. Juli.

Am Freitag vormittag 10 Uhr findet anläßlich des Einholens der Trikolore vor dem Hauptquartier, dem Gebäude des Bergbaulichen Vereins, ein großer Truppenvorbeimarsch statt. Nach dem Abzug der französischen Besatzung werden am kommenden Samstag die vor 2½ Jahren ausgewiesenen Schupo-Abteilungen wieder in Essen einrücken.

WTB. **Düsseldorf**, 28. Juli.

Das von den Besatzungstruppen zur Hälfte beschlagnahmte und in Anspruch genommene Düsseldorfer Regierungsgebäude ist nunmehr wieder völlig freigegeben.

TU. **Berlin**, 28. Juli.

In einer Kleinen Anfrage ersucht die deutschnationale Fraktion des Preußischen Landtages um Auskunft, welche Sicherungen getroffen seien, um zu verhindern, daß die Räumung des Einbruchsgebietes und der Brückenköpfe Duisburg und Düsseldorf nicht zu stärkerer Belegung des altbesetzten Gebiets führt.

Die Informationen des Herrn von Hoesch.

WTB. **Berlin**, 28. Juli.

Zu den aus der englischen und französischen Presse entnommenen Auffassungen, als habe der deutsche Botschafter in Paris, Herr v. Hoesch, bei Ueberreichung der deutschen Sicherheitsnote besonders entgegenkommende Erklärungen abgegeben, erfahren wir von unterrichteter Stelle, daß es sich eigentlich ganz von selbst versteht, daß ein Botschafter, der eine formulierte Note übergibt, keine anderslautenden Mitteilungen dazu machen kann, als aus der Note selbst herzuleiten sind. Es könne formell gesagt werden, daß der Botschafter von Hoesch keinerlei andere Mitteilungen gemacht habe. Sachlich aber könne bemerkt werden, daß selbstverständlich an die Uebergabe einer Note sich eine Unterhaltung knüpfe, in der der Botschafter die Aufgabe habe, die Note zu erläutern. Wie die ausländische Presse zu ihrer Behauptung komme, sei dahingestellt. Jedenfalls aber hat der deutsche Botschafter nichts anderes getan, als was im Reichskabinett nach sorgfältiger Beratung einstimmig beschlossen worden ist.

Deutsches Reich

Die diesjährige Verfassungsfeier.

VDZ. **Berlin**, 28. Juli. Die Verfassungsfeier wird in diesem Jahre sich ebenso abspielen, wie es in den vorhergehenden Jahren geschehen ist. Am 11. August, mittags 12 Uhr, wird eine amtliche Verfassungsfeier der Reichsregierung im Reichstagsgebäude stattfinden. Daran werden der Reichspräsident, die Reichsregierung, die preußische Regierung und die Vertreter der übrigen Länder offiziell teilnehmen. Der Verlauf der Feier ist so gedacht, daß im Mittelpunkt eine Festrede steht, die von musikalischen Vorträgen umrahmt sein wird. Der Festredner ist noch nicht bestimmt. Nach ihm wird der Reichskanzler sprechen und das Hoch auf das deutsche Volk ausbringen. Im Anschluß daran soll das Deutschlandlied gesungen werden. Während der Feier wird sich beim Reichstagsgebäude eine Kompagnie der Reichswehr aufgestellt haben und deren Front wird der Reichspräsident am Schluß der Feier abschreiten.

Angriff tschechischer Kommunisten auf Reichswehrsoldaten an der deutsch-tschechischen Grenze.

WTB. **Hirschberg** (Oberschlesien), 28. Juli. Wie der „Bote aus dem Riesengebirge" meldet, ist es am Sonntag früh am Fuße der Schneekoppe hart an der Grenze zu einem Zusammenstoß zwischen einer auf einem Ausflug begriffenen Kompagnie des Infanterieregiments 6 und einem größeren Trupp tschechischer Kommunisten gekommen. Als die Kompagnie am Sonntag früh auf einem parallel mit der Grenze 20 Meter diesseits der Grenze verlaufenden Wege marschierte, wurde sie von den Tschechen mit schweren Steinen beworfen. Zur Abwehr des Angriffs stürzte sich eine Anzahl Soldaten mit ihren Spazierstöcken auf den tschechischen Trupp und trieben ihn über die Grenze zurück.

Unbefugte Veröffentlichungen aus dem Barmat-Kutisker-Prozeß.

WTB. **Berlin**, 28. Juli. Die Berliner Kriminalpolizei nahm heute morgen verschiedene Durchsuchungen in einem politischen Nachrichtenbüro in der Lützowstraße vor, das die Quelle zahlreicher aufsehenerregender Veröffentlichungen in der Barmat-Kutisker-Angelegenheit gebildet hat, ferner bei Angestellten dieses Büros, sowie bei zwei Justizbeamten, die mit der Bearbeitung jener Sache beschäftigt waren. Das kriminalpolizeiliche Vorgehen gründet sich auf den Verdacht verschiedener Straftaten, u. a. der unbefugten Veröffentlichung amtlicher Schriftstücke eines schwebenden Strafprozesses.

Auswärtige Staaten

Die Generalratswahlen in Frankreich.

WTB. **Paris**, 27. Juli. Das Innenministerium veröffentlicht über das Ergebnis der Generalratswahlen eine amtliche Statistik, nach der sich die 1495 gewählten Generalräte auf die einzelnen Parteien wie folgt verteilen: Konservative und Liberale 131 (Verlust 26), Republikaner (Republikanisch-demokratische Vereinigung) 216 (Verlust 36), Linksrepublikaner 236 (Verlust 81), rechtsstehende Radikale (radikale Dissidenten) 98 (Gewinn 37), Radikale (Herriot) 601 (Gewinn 72), Sozialisten 35 (Gewinn 15), Kommunisten 6 (Verlust 11). Unter den Gewählten befinden sich 76 Senatoren und 142 Abgeordnete, während 6 Senatoren und 31 Abgeordnete unterlegen sind. (Generalrat nennen sich die Parlamente der Departements).

William Jennings Bryan †.

WTB. **Dayton** (Tennessee), 28. Juli. William Jennings Bryan ist gestorben. Er wurde tot in seinem Bett aufgefunden, nachdem er sich nach dem Abendessen mit der Erklärung zur Ruhe begeben hatte, er fühle sich nicht wohl.

*

William Jennings Bryan, einer der namhaftesten Führer der amerikanischen Demokraten, ist am 19. März 1860 in Salem (Illinois) geboren, widmete sich dem Rechtsstudium und ließ sich 1871 in Lincoln (Nebraska) als Advokat nieder.

Er wurde im Jahre 1913 unter der Präsidentschaft Wilsons Staatssekretär des Aeußeren, erregte jedoch bald Aufsehen und Unwillen dadurch, daß er als Staatssekretär in einem Varieté auftrat und sein Verhalten damit erklärte, daß er zum Lebensunterhalt und zur Bestreitung seiner Ausgaben ein Jahreseinkommen von mindestens 20 000 Dollars haben müsse, als Staatssekretär aber nur 12 000 Dollars beziehe. Während des Krieges, im Juni 1915, trat er von seinem Amt zurück und widmete sich seither der Journalistik. In letzter Zeit ist sein Name wiederholt in der Oeffentlichkeit genannt im Zusammenhang mit dem Affenprozeß in Dayton.

Schnellere Arbeit im Reichstag.

Dr. R. J. **Berlin**, 28. Juli.

Der Reichstag hat heute, nachdem der Aeltestenrat beschlossen hat, die Zollvorlage noch vor den Sommerferien zu erledigen, verhältnismäßig reibungslos, wenn auch nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten sein Pensum in der Bearbeitung der Steuergesetze erledigt. Schon in der heutigen Sitzung zeigte sich aber, daß die heute gefaßten Beschlüsse des Aeltestenrates in bezug auf die Arbeitsregelung der nächsten Zeit nicht sehr zweckmäßig sind. Soll die Zollvorlage bald und rasch erledigt werden, muß zunächst die Beratung der Steuerreform beschleunigt zu Ende geführt werden. Zwecks Beschleunigung hat der Aeltestenrat heute beschlossen, mehrere Paragraphen in der Beratung immer zusammenzufassen und jedem Redner 20 Minuten Redezeit zuzugestehen. Aber schon bei der heutigen Beratung ergab sich, daß die Zusammenfassung immer noch viel zu eng gehalten war und daß es ein Fehlgriff war, jedem Redner statt jeder Fraktion 20 Minuten Redezeit zu bewilligen. Die Kommunisten machten sich diesen Fehlgriff zunutze und schickten bei einer Beratung 3 Redner nacheinander vor und hielten die Entwicklung um eine volle kostbare Stunde auf. Das wird sich noch häufig wiederholen, wenn die Mehrheitsparteien nicht auf Remedur dringen.

Bei günstiger Entwicklung hofft man, bis Ende der Woche mit den Steuergesetzen fertig zu sein. Dann würde der Finanzausgleich und die Zollvorlage zur Verhandlung stehen. Was den Finanzausgleich anbetrifft, so bestehen über nicht unwichtige Einzelheiten noch starke Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung. In den maßgebenden Kreisen der Reichsregierung hofft man jedoch, daß in den nächsten Tagen sich noch rechtzeitig eine Brücke finden lassen wird.

Der heutige Beschluß des Aeltestenrates, die Zollvorlage doch noch vor den Sommerferien zu erledigen, ist im wesentlichen auf eine Besprechung zurückzuführen, die Reichskanzler Dr. Luther mit den Führern der Regierungsparteien hatte. Der Reichskanzler betrachtet alle die in letzter Zeit erledigten und noch schwebenden Finanzangelegenheiten als einen Komplex, der nach seiner Auffassung untrennbar ist und geschlossen nacheinander erledigt werden müsse. Es ist wohl auch anzunehmen, daß Dr. Luther den Parteiführern nahegelegt hat, darauf zu dringen, daß der Arbeitsmüdigkeit bestimmter Abgeordneter, durch die die Bewältigung dieses Aufgabenkomplexes gefährdet werden könne, ein Halt geboten wird.

*

VDZ. **Berlin**, 28. Juli. Im Unterausschuß des Aeltestenrates verlangte keine einzige Partei, daß die Erledigung der Zollvorlage auf den Herbst verschoben wird. Die Rechtsparteien bekundeten die Absicht, alle noch ausstehenden Gegenstände in diesem Tagungsabschnitt zu erledigen, während die Sozialdemokraten und die Kommunisten sich bereit erklärten, im Interesse einer ordnungsmäßigen Erledigung aller Gesetze auch bis zum Oktober durchzusitzen. — Der Unterausschuß beschränkte sich sodann darauf, nur

AUXOLIN
Schuppenbildungen
und den damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmässigsten mit
Auxolin-Schuppen-Pomade
von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.
AUXOLIN

Johann Fischart.

Der Dichter und Vorkämpfer des Deutschtums im Elsaß.

Von
Kunz von Kauffungen (München).

Neben Thomas Murne, dem Franziskanermönch und Dichter des 16. Jahrhunderts, verdient Johann Fischart, der „große Gegner" des Barfüßermönchs, eine mindestens ebenso große Beachtung. Nicht nur in bezug auf seine literarische und journalistische Tätigkeit, sondern auch in seiner Eigenschaft als Vorkämpfer und Erhalter des bewußten Deutschtums im Elsaß.

Viel weiß man von dem Leben Fischarts nicht mehr, aber doch genügt das Wenige, um sich über ihn und sein Schaffen ein einigermaßen klares Bild zu machen.

In den Erbslauben (den jetzigen Gewerbslauben) einer der belebtesten Straßen des alten Straßburgs, die ihren Namen durch den dort abgehaltenen Erbsmarkt erhielt, betrieb Hans Fischer, der Vater Johann Fischarts, im Jahre 1529 ein Würzgeschäft. Seine Frau „Barbara Kurmännin" stammte aus einer alten Kolmarer Familie und schenkte 6 Kindern das Leben. Das älteste von ihnen, Johann, wurde 1546 geboren. Von der Kindheit Fischarts ist uns eigentlich nichts bekannt, außer vielleicht einigen Beobachtungen, die er gemacht hat und die wir in seinem „Flöhhaz" wieder finden. Als sein Vater 1561 starb, wurden die Kinder einem Vormund namens Michael Lichtensteiger übergeben. Johann besuchte aller Wahrscheinlichkeit nach das Straßburger Gymnasium, das damals die einzige Lateinschule in seiner Heimatstadt war. Der bekannte Johannes Sturm, der „us tiefster Seele" bedauerte, daß seine Schüler nicht schon in der Wiege lateinisch stammeln lernten, muß in der Zeit sein Hauptlehrer gewesen sein. Doch als seine Mutter sich mit Niklaus Schmidt aus Pruntrut wiederverheiratete, wurde er zu seinem „lieben Bätter und Präzeptor" Kaspar Scheit nach Worms geschickt. Hier wurde der Grundstein zu Fischarts dichterischem Schaffen gelegt, denn Scheit war „ein befähigter Schreiber, der nur wegen Schulgeschäft und Studieren" von seiner literarischen Tätigkeit abgehalten wurde. Ganz besonders fruchtbar war der Einfluß Scheits auf dem Gebiete der französischen Sprache und Literatur. Weil der Einfluß Frankreichs — trotz der zahlreich anwesenden Franzosen — sehr minimal war, hatte sich Scheit die Aufgabe gestellt, seine Schüler in die französische Sprache und Literatur soweit einzuführen, daß sie unbesorgt nach „Welschland" reisen konnten. Erst die im Jahre 1565 in Worms ausgebrochene Pest, an der Scheit und seine ganze Familie zugrunde ging, vertrieb Fischart aus „der gastlich Stadt, voll Schönheit und Freude". —

Bevor seine ersten Dichtungen erschienen (1570) unternahm er eine größere Studienreise durch die bekanntesten deutschen Universitäten, sowie auch nach London und Paris, wo Charpentier und Ramee sein Hauptumgang waren. „Mit Ramee fühlte er sich geistesverwandt, beide sind leidenschaftlich und tatkräftig, beide überzeugte Protestanten, beide besaßen ein vielseitiges Wissen", sagt Hauffen in seinem Werke, „Johann Fischart".

Im Herbst erwarb er in Straßburg den „Magistergrad". Dies geschah auf eine sehr eigenartige Weise. Die „Kandidaten" mußten das Katheder besteigen, erhielten eine brennende Kerze in die Hand, zum Zeichen, daß sie nun ihr Licht leuchten lassen sollten. Die aufgeschlagenen Bücher, die ihnen vorgelegt wurden, deuteten an, daß nicht ihr Besitz allein gelehrt mache, sondern einzig ihr fleißiger Gebrauch. Sodann begab er sich, dem Brauche der Zeit folgend, nach Italien und hörte Vorlesungen über das römische und kanonische Recht und erwarb schließlich in Straßburg die „laurea di legge", d. h. das Baccalaureat beider Rechte. Er hatte gewiß nie den Ehrgeiz, Rechtsgelehrter zu werden, sondern nur die Absicht, wie seine meisten Mitstudierenden, Beamter.

Kurz bevor er mit seinen schriftstellerischen Arbeiten an die Oeffentlichkeit trat, hegte er den Wunsch, seinen Namen, der dortselbst gemein, wie bei uns das Haus mag sein, umzuändern. Lange schlug er sich mit den verschiedensten Variationen durch „das elend Leben". Und nie war er mit seiner Umänderung zufrieden, in aller erster Linie wohl deshalb, weil sie nicht so „teutsch sei" wie sein Herz. Schließlich kommt er zu dem Kompromiß in Erinnerung an den niederländischen Aufenthalt, seinem Namen eine ähnliche Form zu geben, wie der in Holland damals bekannte Fischaert. —

Bei der Herausgabe seiner Schriften ging er jedoch sehr vorsichtig zu Werke. In seinen Kampfesschriften, sowie bei seiner Erstlingsdichtung dem „Nachtrab" nennt er sich garnicht, während er sonst in der Regel Decknamen oder Anagramme verwendete. So z. B. beim „Flöhhaz und dem „Glückhaften Schiff". „Einem hochgeehrten Doktor beider Rechte geziemt es nicht, solch Dichtung mit Namen zu geben".

Mit dem Jahre 1570 trat Fischart mit haßerfüllten antikatholischen Reimdichtungen vor die Oeffentlichkeit und bekannte sich als leidenschaftlicher Anhänger des Protestantismus. Von dieser Zeit datiert auch die Feindschaft zwischen him und „seinem lieben Landsmann" Thomas Murner. Wenngleich die beiden sich auch in ihren Anschauungen aus vollster Seele befehdeten, so konnten sie doch „nicht ihr Achtung voreinander verbergen". 1571 dichtete er in Basel, wohin er zur Vollendung seiner Studien gegangen war, das „Narrenschiff" und kehrte 1573 „voll Sehnsucht und Heimweh, nach Straßburg" meiner deutschen Heimat zurück. Anfang 1574 verfaßte er dort das Gedicht auf die astronomische Münsteruhr. Ihm ging es in dieser Zeit wirtschaftlich sehr schlecht und sein Schwager Jobin in Straßburg half ihm durch literarische Aufträge. Zur Fastmesse 1577 erschien sein „Podagrammisch Trostbüchlein", eine humoristische Dichtung über das Podagra, die überall, genau so wie seine „Tierprozession im Münster" ungeheures Aufsehen erregte. Von 1580—1583 weilt er in Speyer, wo er am Reichskammergericht als „Praktikant" zugelassen worden war und vermählte sich am 11. November 1583 mit einer Tochter der Familie Hertzog aus Weißenburg, die er bei ihren Verwandten in Speyer kennen lernte.

„O, Amptleut, der Leute und Empter leid", klagt er, als er Amtmann in Forbach wurde. In dieser Zeit leistete Fischart als Schriftsteller natürlich wenig. Außer einigen Einführungen und Vorworten findet sich nichts Wesentliches aus der Zeit vor.

1588 dagegen beginnt seine fruchtbare Tätigkeit „im Dienste des teutschen Elsaß". „Der Wahn des welschen Nachbarn wird drohend". Wenn sich Fischart und Murner auch in allen Teilen befehdeten, — hier trafen sie in ihren Anschauungen zusammen und beide nannten sich „ein wahrhaft teutschen Recken". „Muß Frankreich heißen zum Siegzeichen, daß Teutsche nicht den Welschen weichen . . . Beständige Treuherzigkeit und Treuherzige Beständigkeit der Teutschen führen zur Einigkeit gegen Welschland", sagt er „in Uraltes Bildnis eines fränkischen Kriegsmanns in seiner Rüstung".

Sollt Teutschland dem habgierig Gallier weichen — so will ich einem solch feig Germania statt des Adlers eine Elster, statt des Koenigstabes ein Steckenpferd und statt des Reichsapfels einen Spielball in die Hand geben." Den wirksamsten Abschluß aus diesen Kämpfen, bildeten die Trutzverse, die er seinen Landsleuten auf einer vaterländischen Kundgebung zurief: „Ihr Teutschen wollt ihr haben rhu, ein Nachbar tret dem andern zu, bdenkt Gottes, auch ever ehr, und's Vatterland: greift zu der Wehr!" Wenn auch alle seine Warnungen dazumal überhört wurden, so haben wir durch Murner und Fischart trotz ihrer Anschauungsunterschiede in konfessioneller Richtung, doch in ihnen beiden die bewußtesten Zeugen dafür, daß das Elsaß deutsches Land ist und bleibt. Und hören wir zum Schlusse noch Lessing an irgendeiner Stelle von „dem deutschen Klassiker und Kämpfer Fischart reden, dann ist es uns noch ein Beweis mehr dafür, daß auch die früheste Vergangenheit meiner Heimat deutsch ist".

Die badischen Mundarten.

Die Wertschätzung der echten Volkssprache hat sich im letzten Menschenalter ziemlich verschoben. Daß Leute sie verachten oder sich ihrer schämen, kommt immer wieder vor; aber viele andere hängen an ihr mit Stolz und verstärkter Liebe. Auch die höheren Stände und die Städter sprechen sie unter Umständen mit bewußter Pflege. Die Mundart bleibt der Schlüssel zum herzlichen Verständnis nicht nur der Menschen, sondern auch der Schriftsprache selbst; sie ist der Quell der Verjüngung für das Bücherdeutsch, ein Stück Heimat sogar für jene, die keine eigene Scholle und nicht einmal die Hoffnung darauf haben. Mehr und mehr hat die Forschung den Wahn zerstreut, als seien die Mundarten eine rohe Entartung; sie sind vielmehr die lebendige Entwickelung eines uralten Erbes. Nur darf man die heutigen landschaftlichen Unterschiede, an denen Baden so reich ist, nicht gleich in graue Vorzeit zurückverlegen; in vielen Fällen spiegeln sie eher den Besitzstand vom Jahr 1789 wieder, oder noch jüngere Verkehrs- und Verwaltungseinheiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

noch den Arbeitsplan für die Beratung der Steuergesetze im einzelnen festzusetzen. Für eine Anzahl der Steuergesetze soll bei der Generaldebatte eine einstündige Redezeit für jeden Redner bestimmt werden und in der Einzeldebatte, in der allerdings immer eine Anzahl von Paragraphen zusammengezogen werden soll, eine Redezeit von 20 Minuten. Hiernach ist der endgültige Schluß des gegenwärtigen Tagungsabschnittes nach wie vor vollkommen ungewiß.

Die Beratung der Einkommensteuer

TU. **Berlin**, 28. Juli.

Vizepräsident Dr. **Bell** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. und erklärt, der Aeltestenausschuß habe sich soeben über die Geschäftslage geeinigt. (Widerspruch und Hört! Hört!).

Die zweite Lesung der Steuervorlage wird fortgesetzt. Nach Vereinbarung im Aeltestenrat soll bei der

Beratung der Einkommensteuergesetze

Gruppen von Paragraphen zusammengefaßt werden, für die eine Redezeit von 20 Minuten gelten soll.

Zunächst werden § 2—5 zur Beratung gestellt, diese Paragraphen betreffen die persönliche Steuerpflicht.

Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) fragt die Regierung, ob sie nicht doch eine Ermächtigung in das Gesetz hineinnehmen möchte, durch die bis zum 31. Dezember 1930 die unbeschränkte Steuerpflicht für Ausländer, die in Deutschland irgendwie an Geschäften beteiligt sind, erweitert werden könnte.

Staatssekretär **Popitz** wendet sich gegen diese Anregung.

Die §§ 2—5 werden darauf gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Zu §§ 6—14, die die zur Einkommensteuer herangezogenen Einkünfte behandeln, beantragt Abg. Dr. **Fischer** (Dem.), daß die auf Grund der Personalabbau-Verordnung gezahlten

Abfindungssummen

nicht der Einkommensteuer unterliegen sollen.

Staatssekretär **Popitz** erklärt, daß in den Ausführungsbestimmungen verfügt werde, daß die an die abgebauten Beamtinnen gezahlten Abfindungssummen nicht einkommensteuerpflichtig sind.

§§ 6—14 werden unverändert angenommen.

§ 15 handelt von den

abzugsfähigen Sonderleistungen,

wie Beiträge zur Sozialversicherung, Sterbekassen, Versicherungsprämien, Ausgaben für berufliche Fortbildung, Kirchensteuern, Beiträge an Religionsgesellschaften, Beiträge für Berufs- und Wirtschaftsvertretungen, Zuwendungen an Wohlfahrts- und Pensionskassen usw. Die Abzüge dürfen insgesamt 480 M. im Jahre nicht übersteigen.

Abg. **Neubauer** (Komm.) wendet sich gegen die Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer und fordert Streichung dieser Bestimmung. Es handele sich hier um ein Geschenk an die Kirche, wenn sie sich nicht aus eigener Kraft halten könne, sei sie wert, zugrunde zu gehen.

Abg. **Staab** (Soz.) sieht in den Bestimmungen über die Beiträge für Sozialversicherung nur ein egoistisches Mittel der Unternehmer, einen guten Stamm eingearbeiteter Arbeiter an sich zu fesseln.

Es werden dann

die einzelnen Einkommensarten

spezialisiert. Beim Einkommen aus dem Gewerbebetrieb beantragt Dr. Fischer (Dem.) bei der Festsetzung des Gewinnes den Durchschnitt von drei Jahren zu nehmen. Der Gedanke rühre von der Deutschen Volkspartei her, die hoffentlich für den Antrag stimmen werde. Abg. Dr. **Bensch** (Zentr.) wendet sich gegen den Vorschlag Dr. Fischers und hält an der jährlichen Festsetzung fest.

Der demokratische Antrag wird abgelehnt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen kommt es

zu einem stürmischen Auftritt,

als Abg. Neubauer (Komm.) der Deutschen Volkspartei vorwirft, sie beziehe bei den Wahlen Korruptionsgelder von der Industrie.

Abg. **Winnefeld** (D. V.) antwortet mit empörten Zwischenrufen. Die Kommunisten erwidern mit einem Hagel von Schimpfworten. Man hört Rufe wie „Halts Maul" und ähnliches. Es entsteht ein großer Lärm.

Nach Erteilung von einigen Ordnungsrufen stellt Vizepräsident Dr. Bell die Ruhe wieder her.

Weitere Paragraphen behandeln den Gewinn bei der Veräußerung eines Gewerbebetriebes, der auch als Einkommen gilt. Nach der Ausschußfassung soll hier eine Besteuerung nur erfolgen, wenn der Veräußerungsgewinn 25 000 Mark übersteigt.

Abg. **Schlicke** (Soz.) beantragt, hier die Regierungsvorlage wiederherzustellen, die nur den Betrag von 5000 M. steuerfrei lassen wollte.

Der Antrag wird abgelehnt.

Als der Abg. **Höllein** (Komm.) das Wort erhält, ruft er der Rechten zu: „Gucken Sie in den Spiegel, dann werden Sie an den Daytonprozeß in Amerika erinnert!"

Bei der Besteuerung nach dem Verbrauch weist Abg. **Kulenkampff** (D.V.P.) kommunistische Angriffe zurück. Er erklärt, wir wollen den Schieber nicht schützen und den ehrlichen Kaufmann nicht in einen Topf mit ihm werfen. Wer ohne Einkommen zu versteuern, ein üppiges Leben führt, dem schieben wir die ganze Beweislast zu. Der Redner beantragt eine Fassung, wonach das Finanzamt, wenn der Verbrauch eines Steuerpflichtigen höher als sein angegebenes Einkommen ist, den Verbrauch als steuerbares Einkommen zugrunde legen kann, soweit der Steuerpflichtige nicht nachweist, daß der Verbrauch aus steuerfreien Einkommensteilen oder aus seinem Vermögen bestritten wurde.

Ein Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wird mit 238 gegen 145 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Unter Ablehnung aller Aenderungsanträge wird dann die Ausschußfassung gebilligt, die ebenfalls dem Finanzamt die Möglichkeit gibt, den Verbrauch als steuerbares Einkommen unter gewissen Voraussetzungen festzusetzen. Die zurückgestellte Abstimmung beim § 42 (Veräußerungsgesetze) ergibt ebenfalls Annahme der Ausschußbeschlüsse. Ein Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wird mit 231 gegen 145 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Ein Vertagungsantrag der Kommunisten wird mit den Stimmen der Linken und des Zentrums angenommen. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 1 Uhr nachmittags. Tagesordnung: Weiterberatung.

Schluß nach 9½ Uhr.

Badischer Landtag

Nach Annahme des Gesetzes über Erhöhung der Gebäudesondersteuer setzte der Landtag die Beratung des 2. Nachtrages zum Staatsvoranschlag für 1924/25 fort, und zwar bei den Positionen des Ministeriums des Innern. Aus der Berichterstattung über die Ausschußverhandlungen sei folgendes hervorgehoben: Der Beitrag an den Badischen Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose wurde von 35 000 auf 85 000 Mk. erhöht. Die Regierung soll ersucht werden, zu prüfen, ob eine Revision des Sparkassengesetzes vom 28. Juni 1923 erforderlich erscheint. Gewünscht wird ferner eine staatliche Unterstützung für das Kindersolbad des Bad. Frauenvereins in Dürrheim. Der Ausschuß befaßte sich auch mit der Denkschrift betreffend die Zwangsversicherung für Hagelschäden in Baden. Er teilte den ablehnenden Standpunkt der Regierung, dem sich auch die Landwirtschaftskammer angeschlossen hatte und stellte einen Antrag in diesem Sinne.

Um ½2 Uhr wurde die Weiterberatung auf Mittwoch früh 8 Uhr vertagt.

Das Lehrer-Bildungs-Gesetz.

Die Regierung hat dem Landtag den Gesetzentwurf über die Ausbildung der Volksschullehrer (Lehrerbildungsgesetz) vorgelegt. Er hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Zur Ausbildung für den Beruf des Volksschullehrers wird zugelassen, wer das Reifezeugnis einer Höheren Schule (Vollanstalt) erworben hat.

§ 2. Die Ausbildung erfolgt in einem zweijährigen erziehungswissenschaftlichen Lehrgang an einer der drei Landeshochschulen und in einer gleichzeitigen Einführung in die Lehr- und Erziehungstätigkeit an einer mit den Hochschulen in Verbindung zu setzenden Lehrerbildungsanstalt. Der Unterricht in den Lehrerbildungsanstalten wird unentgeltlich erteilt; für Unterkunft und Verpflegung der Studierenden werden Heime eingerichtet.

§ 3. Am Schlusse des zweijährigen Lehrganges findet eine Prüfung statt, die Bestandenen können im öffentlichen Schuldienst verwendet werden. Die planmäßige Anstellung ist von der erfolgreichen Ablegung einer zweiten Prüfung abhängig.

§ 4. Bei den Prüfungen sind die als Körperschaften des öffentl. Rechts anerkannten Religionsgesellschaften durch Beauftragte vertreten, welche die Prüfung in Religionslehre abnehmen. Die Entscheidung über die Befähigung zur Erteilung des Religionsunterrichts steht den Religionsgesellschaften zu und wird den dazu Befähigten durch die oberste Schulbehörde eröffnet.

§ 5. Die weitere Regelung der Lehrerausbildung obliegt dem Unterrichtsministerium.

§ 6. Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1926 in Kraft.

Verschiedene Meldungen

Das Eisenbahnunglück im Pariser Ostbahnhof.

S. **Paris**, 28. Juli. **(Eig. Dienst des K. T.)** Der schwere Eisenbahnunfall vor der Einfahrt in den Pariser Ostbahnhof, wo in der vergangenen Nacht der von Basel kommende Schnellzug mit einer Lokomotive zusammenstieß, hat inzwischen drei Menschenleben gefordert. Weitere 20 Opfer wurden mehr oder weniger verletzt. Es handelt sich um einen höchst sonderbaren Unfall, denn wie sich jetzt herausstellt, hat der Lokomotivführer des Schnellzuges vollkommen die Gewalt über seine Maschine verloren, deren Bremsen nicht mehr funktionierten. Der Zug raste mit 115 km Stundengeschwindigkeit in den Pariser Ostbahnhof ein. Es hätte also zu einer unabsehbaren Katastrophe kommen können, wenn nicht vorher der Zusammenstoß mit der Lokomotive erfolgt wäre. Dadurch wurde der Zug zum Halten gebracht, der schon vorher zwei Haltesignale überfahren hatte.

Vier Arbeiter in einen glühenden Ofen gestürzt.

Pr. **Berlin**, 28. Juli. Auf einer Ziegelei in Heimsberg bei Dortmund fielen vier Arbeiter in einen glühenden Ofen, in welchem die Ziegel gebrannt werden. Zwei von ihnen fanden sofort den Tod, während die zwei anderen hoffnungslos darniederliegen.

Vom Blitz erschlagen.

Pr. **Berlin**, 28. Juli. Nach einer Meldung aus Hamburg wurden bei einem kurzen Gewitter in einem Restaurant bei Elmshorn zwei junge Leute vom Blitz getötet.

Schwerer Autounfall bei Putbus.

TU. **Putbus**, 28. Juli. Auf der Chaussee von Lauterbach nach Putbus hat sich gestern ein schweres Autounglück ereignet. Ein mit 6 Personen besetztes Auto fuhr gegen einen Chausseebaum, wobei 5 Personen schwer verletzt wurden. Der Kraftwagenführer, der nur leichte Verletzungen davontrug, unternahm einen Selbstmordversuch. Er konnte jedoch gerettet werden.

14 Leichen nach 20 Jahren geborgen.

Dessau, 28. Juli. In Gerlebogk (Anhalt) fand man in einem Bergwerk 14 Leichen von Bergleuten, die vor 20 Jahren durch Wassereinbruch verunglückt waren. Die durch den Einbruch verursachten Verheerungen waren seinerzeit so groß, daß der Schacht aufgegeben werden mußte, ohne daß man die Verunglückten bergen konnte.

Großfeuer.

WTB. **Neukloster** (Hannover), 28. Juli. Heute mittag brach im Restaurant Waldlust Großfeuer aus, das schnell auf die umliegenden Häuser übersprang und von diesen bis jetzt über ein Dutzend einäscherte. Das Feuer nähert sich dem Bahnhof Neukloster. Der Brand dauerte gegen 6 Uhr nachmittags noch an.

Nach allen Plätzen wird
unseren verehrlichen Beziehern
das Karlsruher Tagblatt
während der Dauer der Reise
nachgesandt
Als Zuschlag kommen nur die geringen Portokosten in Anrechnung.
Damit wir eine pünktliche Zustellung veranlassen können, bitten wir, uns 3 Tage vor der Abreise bezw. Rückreise den künftigen Aufenthaltsort mitzuteilen.

Lang Kaiserstraße 167, I. Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus. **Günstige Bedingungen** ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Flügels, Harmoniums oder **Pianos**

Seit etwa 30 Jahren ruft man nach einem badischen Wörterbuch, das die sprachlichen Eigentümlichkeiten des Landes in stetem Hinblick auf das Schriftdeutsche darstellen und sie durch treffende Zeugnisse der landschaftlichen Schriftsteller erhärten soll. Inzwischen haben uns das Elsaß, die Schweiz und Württemberg mit solchen Unternehmungen weit überholt. Für die nächsten Jahre kommt Baden in diesen Dingen eine wichtige Stimme zu, die wieder nach einiger Zeit an Hessen übergehen wird. Was vielen als die größte Schwierigkeit eines solchen Werkes erscheint, ist in Wirklichkeit dessen größter Reiz: die starke Verschiedenheit innerhalb der Mundarten. Da reicht ein seltsames Worte von Wertheim bis Adelsheim, dort eines von Mannheim bis an die Schutter, ein drittes von Durlach bis Säckingen, ein viertes von Ettlingen bis Konstanz, ein fünftes von Schiltach bis Pfullendorf. Jedes Wort ist ein Rätsel für sich; es will nach Bedeutung, Geschichte und Geographie zurecht gerückt sein, bevor die endgültige Deutung gelingen kann.

Wenn jetzt in diesen Tagen beim Verlag M. Schauenburg zu Lahr i. B. die erste Lieferung des „Badischen Wörterbuchs" herauskommt, so heißt das, daß in Zukunft ein Werk vorhanden sein wird, wo jedermann Auskunft findet, der über sprachlich faßbare Eigenheiten des Landes und seiner Schriftsteller nachschlagen, lesen oder arbeiten will. Sprachgelehrte haben es vorbereitet, aber nicht nur für die Sprachwissenschaft, sondern für Lehrer, Aerzte und Geistliche, Verwaltungsbeamte und Richter, Gemeinderäte und Männer der Presse, Forstleute und Winzer, Bauern, Fischer, Uhrmacher, kurz für jeden, der landschaftlich eigenartige Arbeit frohbewußt leistet, und für all jene, denen Vergangenheit und Zukunft des Volkstums am Herzen liegt. Die Quellen des Werkes sind aus allen Ständen und aus allen Landesteilen geflossen. Die endgültige Niederschrift geschah in Freiburg, aber beispielsweise das Amt Wertheim hat mehr Stoff geliefert als der Bezirk an der Dreisam. In Jahren der Not, als alles nach Staatshilfe schrie, ist das Unternehmen herangereift, ohne einen Pfennig Sachaufwand seitens des Staates zu erfordern.

Wie schon angedeutet, ist das „Badische Wörterbuch" in gewissem Grade auch ein Nachschlagewerk über die Ausdrücke der heimischen Dichter. Baden, das klassische Land der Kalendermacher, besitzt viele tüchtige landschaftliche Schriftsteller und große mundartliche Dichter. Aus neuerer Zeit sei nur Burte genannt und der bei Paschendaele gefallene Joseph Dürr. Man täusche sich nicht, auch sie werden mehr gelobt und besprochen, als gelesen. Vertrautheit mit Hebel ist in weiten Kreisen betrübend gering. Und Lucian Reich, ein guter Schutzgeist des ganzen Landes, was bedeutet er heute im häuslichen Leben, im Unterricht? Man kann 25 Literaturgeschichten wälzen, ohne auf seinen Namen zu stoßen. Neulich fand ich eine, die ihm vier Zeilen widmete; und davon war die Angabe seiner Lebenszeit falsch. Ganz ausschöpfen kann das ziemlich knappe Badische Wörterbuch die vielen literarischen Quellen natürlich nicht: sonst würde sich der junge Waldstrom schnell im uferlosen Meer der Volkskunde und Geschichte verlieren.

Prof. Dr. Ernst Ochs.

Schreckliches Ende eines Bubikopfes.

Von
Karl Eitlinger, München.

Ein Gutes hat jede Mode; sie geht vorüber. Sogar die Krinoline ist vorübergegangen, und die war doch so närrisch, daß man ihr eigentlich ein sehr langes Leben hätte prophezeien müssen. Im übrigen gilt auch in der Mode die „Lehre von der ewigen Wiederkehr" (wir sind zum Beispiel jetzt gar nicht mehr so weit vom Feigenblatt entfernt), und so werden wir's vielleicht noch erleben, daß unsere lieben Evatöchter wieder in Krinolinen durchs Dasein trippeln. Dann werden wir in der Elektrischen lesen: „Auf jeder Seite Sitzplätze für sechs Herren oder zwei Damen.

Auch dem Bubikopf wird bereits das Sterbeglöcklein geläutet. Und das ist schade, denn mir gefällt er. Ich fand es so nett, daß uns die Frauen beweisen wollten, daß das Sprichwort „Lange Haare, kurzer Verstand" lügt, und daß man auch mit kurzen Haaren einen kurzen Verstand haben kann, aber da ist nun nichts mehr zu machen, diese Mode ist nicht mehr modern, und sie haben den Bubikopf höchstens noch auf den Zähnen.

Natürlich hatte sich auch meine Hauswirtin einen Bubikopf schneiden lassen. Als ich sie zum ersten Male in dieser Frisur gesehen hatte, ging ich sofort ins Nationaltheater, in den Siegfried, um zu sehen, ob vielleicht auch der Drache einen Bubikopf trägt. Aber er trug keinen und war daher der schönere. Sie fragte mich damals ganz stolz, wie sie aussehe, und weil ich ihr wahrheitsgetreu antwortete: „Sie sind jetzt immer so mißgelaunt gegen mich, liebe Frau, aber ich kenne das: so sind alle Eulen, wenn sie in der Mauser sind" — und da war's ganz aus. Nicht einmal mein Kompliment: „Also Spaß beiseite, Sie sehen mit der Frisur wirklich um mindestens sechzig Jahre jugendlicher aus!" konnte sie besänftigen.

Nun, wir haben uns wieder vertragen, und weil sie die Katzen so gern hat, habe ich ihr letzten Sonntagabend einen Kater mitgebracht.

Und jetzt ist der Bubikopf nicht mehr modern, und sie rennt wie der selige Kaiser Augustus nach der Varusschlacht mit dem Kürbis wider die Wand und schreit: „Gib mir meine Borsten wieder!"

„Liebe Frau Wirtin", sagte ich zu ihr, „holdes Wesen, das mir immer nachts im Traum erscheint, wenn ich von der Hölle träume, da weiß ich Ihnen einen guten Rat. Guter Rat ist zwar teuer, teurer wie der Kommerzienrat, aber ich gebe ihn Ihnen gratis mit fünf Prozent Rabatt: kennen Sie das ausgezeichnete Haarwuchsmittel „Anti-Mondscheinolin"? Damit können Sie auf jeder Billardkugel Künstlerlocken hervorzaubern! Das wirkt so fabelhaft: wenn Sie damit abends ein Bettuch beschmieren, ist es morgens ein Perserteppich! Ich werde es Ihnen mitbringen, und ich lege meine Hand in einen ungeheizten Ofen: es wirkt!"

Und dann ging ich in eine Apotheke und verlangte: „Geben Sie mir irgendeine Salbe! Ganz gleich, welche, — nur stinken muß sie!"

Ich muß sagen, es war ein sehr tüchtiger Apotheker. Es war einfach verblüffend, wie man so viel Geruch in eine so kleine Dose bannen konnte! Und ich sagte: „Ich verstehe zwar nichts von Ihrem Fach, Herr Apotheker, aber ich wette meinen Kopf: auf diese Salbe haben Sie noch nie Nachbestellungen erhalten!"

Ich ging hinaus, er ließ den Ventilator laufen, und es läßt sich gar nicht sagen, wie hoch ich auf dem Heimweg meine Nase getragen habe.

Was tut eine Frau nicht aus Eitelkeit? Wirklich, meine Hauswirtin schmierte sich das Zeug auf den Kopf. Freilich nur einen Tag lang.

Ich habe neulich im Kintopp ein Stiergefecht gesehen, mit einem Stier in der Titelrolle, und da war es höchst malerisch, wie beim Auftreten des Toreros die Damen die Taschentücher schwenkten. Aber das war noch gar nichts, gegen das entsetzliche Taschentücherschwenken, sobald meine Hauswirtin an diesem Tage die Straße betrat. Die Leute flüchteten, als ob jemand geschrien hätte: „Der Steuerbote ist los!" Ich aber sprach: „Frau Wirtin, es wirkt! Das ist schon gar kein Bubihaar mehr! — Soll ich mal dran rupfen."

Sie jedoch erwiderte: „Nein, das Zeug soll der Teufel holen! Es mag ja ganz gut sein, aber ich danke! Ich kann mich ja selbst nicht mehr riechen!!"

„Dazu kann ich Ihnen nur gratulieren!" besänftige ich sie. Uebrigens kann auch ich Sie nicht riechen! Kennen Sie das unübertreffliche Dr. Ganeffs Glatzentod?" Das ist das fabelhafteste Haarwuchsmittel, nach einem uralten Geheimrezept. Jeden Tag einen Eßlöffel, und Ihre Haare werden so lang, daß sie damit ohne Antenne London hören können! Vielleicht hören Sie sogar die Engel im Himmel singen!"

„Riecht es auch nicht?"

„Garantiert nicht! Sie können damit laufen, wohin Sie wollen, ja ich verspreche Ihnen sogar: Sie müssen laufen!" . . .

Und dann ging ich wieder zu dem Apotheker und verlangte: „Geben Sie mir irgend etwas Flüssiges! Schmecken muß es wie vierzehntage Leibweh, und tun Sie recht viel Rhizinus hinein, es ist für einen verstopften Elefanten!"

Diesmal ließ ich das Zeug durch einen Boten hinbringen und ausrichten: es muß gleich genommen werden, solange es noch frisch ist!

Seitdem bin ich obdachlos. Ich trau mich nicht mehr heim. Nicht aus Angst um die Haare meiner Wirtin, sondern aus Besorgnis um meine eigenen. Denn es gibt ja ein furchtbares, uraltes Enthaarungsmittel, garantiert wirkend, und es heißt: die zehn Finger einer wütenden Frau.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Baden

Gabelsberger Stenographentag.

In der Hauptversammlung des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger in München gab der Vorsitzende, Eisenbahndirektor Leue-Braunschweig, einen Ueberblick über die Entwicklung des Bundes in den letzten Jahren. Danach beträgt die Zahl der Vereine rund 1600, der Mitgliederstand über 100 000, was den früheren Jahren entspricht.

Der frühere Bundesvorsitzende, Professor Pfaff-Darmstadt, schilderte die Tätigkeit der Bundesleitung hinsichtlich der Schaffung einer Einheitsstenographie und berichtete über die Verhandlungen mit den Regierungen und den anderen Systemschulen. Er kam zu dem Schluß, daß der Bund mit seinen Bestrebungen eine wahrhaft vaterländische Politik getrieben habe.

An die beiden Referate schloß sich eine eingehende Aussprache, in der seitens einer kleinen Opposition, deren Wortführer besonders Dr. Bode-Braunschweig war, heftige Angriffe gegen die Bundesleitung wegen ihrer Haltung zur Einheitsstenographie gerichtet wurden.

Als Ergebnis der umfangreichen Debatte wurde mit überwältigender Mehrheit ein Antrag angenommen, der die bisherige Politik der Bundesleitung billigt.

Als Vertreter Oesterreichs erklärte der Sektionschef des österreichischen Kultusministeriums, Dr. Pohl, daß seine Regierung gegenüber der Einheitsstenographie zunächst eine abwartende Stellung einnehme, aber grundsätzlich bereit sei, das Einheitssystem später zu übernehmen.

Namens der Generaldirektion der Reichsbahngesellschaft betonte Staatssekretär Frank das große Interesse, das die Eisenbahnverwaltung an der Schaffung einer deutschen Einheitskurzschrift besitze.

Der Vertreter der bayerischen Regierung, Ministerialdirektor Melber, gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß nunmehr die Einheitsstenographie zur Wirklichkeit geworden sei. Der geistvolle Erfinder der deutschen Stenographie bleibe nach wie vor Gabelsberger.

Studiendirektor Dr. Gaster-Berlin hob hervor, daß sich die Einheitsstenographie bisher als brauchbar erwiesen habe. Auch in der veränderten Form sei das Genie Gabelsbergers unverkennbar, weshalb sich die deutschen Stenographen gerne und aufrichtig zur deutschen Einheitsstenographie bekennen.

Staatssekretär Schulz-Berlin dankte dem Deutschen Stenographenbund für die Mitwirkung bei der Schaffung der Einheitsstenographie, womit die Festversammlung ihr Ende fand.

*

tu. **Bruchsal**, 28. Juli. Einen Unfall erlitt gestern nachmittag ein 17jähriger Arbeiter in der Holzindustrie A.-G. hier, indem ihm ein Balken auf den Kopf fiel. Bei dem Verunglückten trat infolge der Gehirnerschütterung Tobsucht ein, sodaß er ins Spital verbracht werden mußte.

tu. **Wertheim**, 28. Juli. Gestern nachmittag wurde bei Waldenhausen ein 4jähriges Kind, Maria Albert, von einem Motorradfahrer überfahren und trug eine Kopfverletzung davon. Das Kind wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. — Gestern ertrank im Main der 20jährige Sohn Bernhard des Sattlermeisters Fries von Lengfurt, der in einem hiesigen Bankhause angestellt war. Der junge Mann war mit einem Freunde auf der Jagd, kam sehr erhitzt nach Hause und badete gleich darauf im Main. Hierbei hat er anscheinend einen Herzschlag erlitten.

dz. **Emmendingen**, 28. Juli. Das Hotel zur Krone-Post kann in diesem Jahre auf ein 200jähriges Bestehen zurückblicken. Das heutige Gebäude erstand um die letzte Jahrhundertwende, anstelle des alten Postwirtshauses, das an seinem Portal die in Stein gemeißelte Figur eines markgräfler Postreiters trug. Das Relief wurde auf der Seite der Bahnhofstraße dem Neubau eingefügt und kündet mehr als Worte es vermögen, den Gegensatz der Vergangenheit, in der reitende Boten den Briefverkehr vermittelten, zu unserer Gegenwart. In dem alten abgebrochenen Postwirtshaus befanden sich noch die umfangreichen Stallungen für den Postwagenverkehr.

dz. **Renchen**, 28. Juli. Der beim Ringen verunglückte Arbeiter Friedrich Walter ist im Krankenhaus zu Achern gestorben. Er hatte sich das Rückenmark verletzt. — In Erlach wurde Bürgermeister Kräßig durch den Tod von einem schweren Leiden erlöst. Er war Ende v. Mts. beim Kirschenpflücken abgestürzt.

dz. **Zell i. W.**, 28. Juli. Der Bürgerausschuß genehmigte die Aufnahme eines Kredits von 100 000 Mk., um damit der Kreditnot der Baulustigen entgegenzukommen und die Bautätigkeit zu heben. Der Bürgerausschuß genehmigte ferner die Errichtung eines Ehrendenkmals für die Veteranen des Krieges von 1870 und 1871 und für die Gefallenen des Weltkrieges gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten.

dz. **Stetten a. k. M.**, 28. Juli. Der 36jährige Schießmeister Graf von Unter-Glashütte war mit dem Bohren von Felslöchern im Donautal zum Setzen eiserner Masten beschäftigt. Am Freitag wollte er in den Löchern einige Sprengschüsse zur Entladung bringen. Er begab sich deshalb, nachdem er die Zündschnur entzündet hatte, aus der Gefahrenzone. Da nach geraumer Zeit die Explosion nicht erfolgte, wollte er nach der Ursache sehen und näherte sich nochmals der Sprengstelle. Im gleichen Augenblick krachte der Schuß und verletzte den Mann so schwer, daß er blutüberströmt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

dz. **Hausen i. T.**, 28. Juli. Das Auto des Löwenwirtes von Stetten a. k. M. geriet auf der Straße von Werenwag aus bisher nicht bekannter Ursache in Brand und wurde in wenigen Minuten bis auf das Eisengerippe zerstört. Die Insassen konnten sich durch Abspringen vor Schaden bewahren.

dz. **Kandern**, 28. Juli. Der Mechaniker Müller wollte am Sonntag mit seinem Motorrade von Kaltenbach nach Hause fahren. Infolge des schlechten Zustandes der Kreisstraße geriet er mit seinem Motorrad in eine Rinne, verlor die Herrschaft über das Rad und stürzte so unglücklich, daß er blutüberströmt in das Kandener Krankenhaus eingeliefert werden mußte. An der gleichen Stelle ist vor einigen Jahren der praktische Arzt Dr. Kibiger mit seinem Motorrad tödlich verunglückt.

tu. **Hornberg**, 28. Juli. Der 19 Jahre alte Sohn des hier wohnenden Uhrmachers Bartmann ist am Sonntag beim Baden ertrunken.

dz. **Freiburg**, 28. Juli. Unter Beteiligung von nahezu 50 Aerzten und Aerztinnen hat dieser Tage an der Universität ein sportärztlicher Ausbildungskursus begonnen, der erste dieser Art in Südwestdeutschland. Der Lehrplan erstreckte sich auf wissenschaftliche Untersuchung der Einwirkung der sportlichen Betätigung auf den Organismus wie auf praktische Uebungen.

tu. **Freiburg**, 28. Juli. In zahlreichen Fällen wurden in den letzten Monaten in Pfarrhöfen, Stationsgebäuden, Geschäfts- und Privathäusern in einigen Landbezirken und in Freiburg Einbruchsdiebstähle verübt, wobei den Tätern zum Teil recht erhebliche Beute in die Hände fiel. Die Täter konnten nunmehr ermittelt und verhaftet werden. Es war ein lediger 31 Jahre alter Korbmacher von hier und ein verheirateter 30 Jahre alter Kaufmann von Wolfenbüttel.

tu. **Lörrach**, 28. Juli. Auf eigenartige Weise kam am Samstag der hier wohnhafte Josef Bencmann ums Leben. Mit Weinabfüllen beschäftigt, wollte er, um Licht zu machen, den Stecker des elektrischen Lichtes, während er die Birne an der Metalleinfassung in der Hand hielt, in die Dose stecken. Da der Kellerboden feucht war, entstand eine Erdleitung durch den Körper Bencmanns. Trotzdem es nur Lichtstrom und kein Starkstrom war, wurde der Unglückliche durch den elektrischen Strom getötet. — Die diesjährige Hauptversammlung des Badischen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe wird Ende August hier stattfinden. Mit Rücksicht auf die im August und September hier stattfindende Oberbadische Gewerbeausstellung wurde die Tagung von Heidelberg, wo sie ursprünglich vorgesehen war, nach hier verlegt.

Aus Nachbarländern

tu. **Friedrichshafen**, 28. Juli. Der „Scherz" eines jungen Mannes hätte dieser Tage einem Fräulein aus Ravensburg das Leben kosten können. Er veranlaßte das Fräulein, das des Schwimmens unkundig war, eine größere Tiefe aufzusuchen. Dort überließ er das Mädchen seinem Schicksal; es sank unter und wäre unzweifelhaft ertrunken, wenn es nicht zwei geübte Schwimmer an Land gebracht hätten.

tu. **Straßburg**, 28. Juli. Die Entstehung des Brandes in Lautersingen bei Saarburg, wo vier Anwesen mit Scheunen und Ställen vollständig vernichtet wurden, ist inzwischen aufgeklärt: es liegt Brandstiftung vor. Zwischen den Brüdern Nikolaus und Johann Simon war es wegen des Eigentumsrechts auf ihr Anwesen zum Streit gekommen, wobei Johann erklärte, er werde das Haus anzünden. Nachdem er sein Sparkassenbuch in Sicherheit gebracht hatte, begoß er Stroh mit Petroleum und legte Feuer an. Von der Gendarmerie verhaftet, gestand der Brandstifter seine Tat, um sie vor dem Untersuchungsrichter wieder zu leugnen.

Bürsten-Vogel
3 Friedrichsplatz 3 Tel. 1424.

Amtliche Anzeigen

Polizeirufanlage betr.

Zurzeit ist der erste Abschnitt der **Polizeirufanlage** im Bau begriffen. Es wäre jetzt noch möglich, Private an diese Anlage anzuschließen. Durch Anschluß an diese Anlage können Private im Notfall rasch, zuverlässig und unauffällig das Überfallkommando der Polizeidirektion herbeirufen. Auch können die Privaträume automatisch gesichert und diese Sicherung unmittelbar an die Polizeirufanlage angeschlossen werden. Interessenten erhalten auf den Polizeiwachen nähere Auskunft.

Karlsruhe, den 28. Juli 1925. O.Z. 107.

Bezirksamt — Polizeidirektion.

Milchpreis.

Die Städtische Milchzentrale hat den Abgabepreis für Milch so bemessen, daß die ihr angeschlossenen Milchhändler zum Verkaufspreise von 34 Pfg. je Liter die Milch frei Haus der Verbraucher liefern werden. Dieser Preis tritt am Mittwoch, den 29. Juli in Kraft.

Städtische Milchzentrale.

Freiwillige Nachlaß- u. M. G. B. **Versteigerungen** erledigt **Ackermann, Kriegsstraße 86**, Tel. 5516, amtl. beeidigt. Auktionator

Wohnungs-Tausch!

Wir **suchen** eine 3—4 Zimmer-Wohn. in **Karlsruhe**; geboten wird eine neuhergerichtete 4 Zimmer-Wohnung in Rastatt. Evtl. Umzugsvergütung.

Ebersberger & Rees, G. m. b. H.
Karlsruhe.

5 Zimmerwohnung

mit Zubehör, möglichst Südwest- od. Weststadtlage, evtl. gegen Baukostenzuschuß oder entspr. Abfindung zu **mieten gesucht**. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter Nr. 5800 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungstausch

Moderne **4 Zimmerwohnung** mit reichlichem Zubehör, in bester Lage d. Westens von Karlsruhe, mit Gas- und elektrisch Licht **zu tauschen gesucht** gegen eine gleichwertige 4—5 **Zimmerwohnung** in Freiburg i. Br. oder Emmendingen. Angebote unter Nr. 5799 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer per 1. August zu vermieten: Augartenstr. 25, 4. Stock (Neubau).

Miet-Gesuche

Eine alleinsteh. Frau sucht ein **leeres Zimmer**, womögl. m. Küche. (Dauermieterin). Näh. Stefanienstraße 69, III. bei Frau **Schweizer**.

Wer würde einem jungen kinderlosen Ehepaar **ein leeres Zimmer** nebst Küche in Bälde vermiet. Es kann auch **Hausarbeit übernommen** werden. Ang. unt. Nr. 5802 ins Tagblattbüro.

Kapitalien

2000 Mark

Tücht. Geschäftsfrau sucht 2000 ℳ fof. auf ½ Jahr bei 20fach. prima Sicherheit und hohem Zins. Angebote unt. Nr. 5728 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

Suche auf 1. September ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** welches gut bürgerlich kochen kann und gute Zeugnisse besitzt. Frau **Lina Maeyer**, Hirschstraße 25, III. Stock.

Tüchtige Polivererinnen

auf Handpolitur für versilberte Bestecke und Tafelgeräte nach auswärts zum baldigen Eintritt **gesucht**. Es kommen nur tüchtige Kräfte bei guter Bezahlung in Frage. Wegen Wohnungsmangel können nur Unverheiratete berücksichtigt werden. Reise wird vergütet.
Angebote mit Lohnansprüchen unter Nr. 5751 ins Tagblattbüro erbeten.

Für unsere **äußerst günstigen** Bestattungs-, Bargeld-, Kinder- und Altersversorgungs-Versicherungen usw. werden noch in ganz Baden

Vertreter und Vertreterinnen

gegen gute Bezahlung eingestellt. Kenntnisse sind nicht erforderlich, da genaue Information erfolgt. Angebote oder Vorstellung mit Ausweispapieren von 10—12 Uhr und 1—3 Uhr

Deutscher Begräbnis- und Lebens-Versicherungsverein a. G.
Deutscher-Herold
Unter Reichsaufsicht
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 123.

Drahtgeflechte **Drahtgewebe**

Älteres, leistungsfähiges Werk in obigen Artikeln sucht tüchtige

Vertreter

die über beste Fachkenntnisse verfügen und bei der gesamten, in Frage kommenden Kundschaft nachweislich gut eingeführt sind.

Ausführliche Angebote mit Referenzen unter F.W. 859 an
Ala Haasenstein & Vogler, Köln

Gesucht: **ehrl. Mädchen** schulfrei, tagsüber zu 2 Personen. Sofienstraße Nr. 160, 2. Stock rechts.

Stellen-Gesuche

Fräulein (Abitur) sucht von August bis Nov. Beschäftigung hier od. auswärts. Ang. unt. 5801 ins Tagblattbüro.

Vertreter(in)

Vergebe bezirksweise an Herren oder Damen die Vertretung eines gutgehenden Artikels. Auskunft erteilt
Heinrich Klett, Worms a. Rh., Kaufhaus 4.

Jung. freundl. Fräulein

nicht unter 5 Jahren, arbeitsfreudig, mit Schönheitssinn und geschickten Händen, hat Gelegenheit, sich in meinem Ladengeschäft der Gold- und Silberwarenbranche einzuarbeiten.
J. Petry Wwe., Kaiserstr. 102.

In besseren Häusern sucht junge **Frau Arbeit** im Waschen und Putzen. Angebote unt. Nr. 5803 ins Tagblattbüro erbet.

Jüngeres Mädchen vom Land, das schon gedient hat, sucht Stellung auf sofort od. 1. August.
Walter, Zähringerst. 26. Stb. III

Empfehlungen

Näherin sucht noch Kunden auß. dem Hause. Angeb. unt. Dr. 5711 ins Tagblatt.

Wäsche wird fortwährend zum waschen u. bügeln angenomm., wird auch geflickt. **Hägele**, Zähringerstraße 19, 4. Stock.

Verkäufe

Häuser u. Geschäfte vermittelt **M. Busam**, Herrenstr. 38

Häuser und Geschäfte allerorts, hat stets zu verkaufen **Georg Fleischmann**, Augustastr. 9. Tel 2724.

Größere Posten erstklassige **Küchen** zu noch sehr billigen Preisen verkauft
E. Schweitzer, Mühlburg, Lamenstraße 51. Kein Laden.

Gutes bereits neues **Damenrad** billig abzug. Herrenstr. 20, 1 Treppe.

Damen- u. Herrenrad, sowie **Salon-Grammophon** mit **Platten** gegen sof. Kasse besond. billig abzug. Auch **Teilzahlg.** gestattet. **Fasanenplatz 7.**

Gut erhaltener **Gehrock-Anzug**, mittl. Figur, billig zu verkauf. **Wacker, Rüppurr**, Im Grün 7.

Kaufgesuche

Lebensmittel-Geschäft in gut. Geschäftslage mit beziehb. Wohnung bei 3—5000 ℳ zu kauf. od. zu pachten gesucht. Ang. unt. 5789 ins Tagblatt.

Zu kaufen gesucht gut erhaltenes **Kinderfahrrad oder Damenfahrrad** Angebote unt. Nr. 5757 ins Tagblattbüro erbet.

— **Gasherd** — zu kaufen gesucht. Adr. im Tagbl. zu erfr.

An- und Verkauf v. Altertüm., Gemälden, Möbeln, sow. Kunstgegenstände j. Art. Uebernahme v. Versteigerung., Schätz. Friedrichsplatz 9, 2. St. **Fr. Aug. Feger**, Taxator und Auktionat.

Kaufe getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel usw. zu guten Preisen. **J. Silbermann**, Brunnenstr. 1. Teleph. 2551.

— **Lumpen** — **Altpapier, Zeitungen, Bücher, Altmetalle**, sow. sämtliche **Rohprodukten** kauft fortwährend **Chr. Baier**, Werderstraße 72—74. Telephon Nr. 3554.

Unterricht

Sekundaner erteilt Nachhilfestunden in **Latein, Griechisch** u. **Französisch** bis einschließlich Untertertia. Angebote unt. Nr. 5748 ins Tagblattbüro erbet.

Hausverkauf.

Geschäftshaus mit Seiten- und Hintergebäuden in bester Lage von Karlsruhe mit Ladenlokalen, gr. gewölbten Kellern, Kühlanlage, Autogarage und Wohnungen zu verkaufen. — Von kapitalkräftigen Interessenten erbitte Angebote mit Anzahlungsmöglichkeit unter Nr. 5583 ins Tagblattbüro

Zwei-Familienhaus

2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche, Bad, Abort, auf 1. Oktober, eventl. früher beziehbar, **sofort zu verkaufen.** Näheres Rotteckstraße 17.

Maler-, Anstreicher- und Zimmertapezier-Arbeiten werd. fachgemäß u. billig ausgeführt von Malergeschäft **Emil Daeschner**
Markgrafenstr. 45 Wohnung: **Schützenstr. 8 a.**

Danksagung.

Für die mir und meinen Kindern anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus.

Berta von Dawans

Karlsruhe, den 27. Juli 1925.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns in so überaus reichem Maße bei dem Heimgang unserer lieben Frau und Mutter zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen Dank.

Wilhelm Stober und Familie.

Unsere
HANNELORE
ist heute angekommen
Landwirtschaftsrat A. KÄLBER
Schriftleiter
u. Frau ELLA, geb. Wohlschlegel
Karlsruhe, 28. Juli 1925
Boeckhstraße 44.

Restauration „Ziegler"
Baumeisterstraße 18
Großer Wein-Preisabschlag
Crescenzenwein jedes Viertel 35 Pfg.
Königsbacher
Dürkheimer
Fuchsmantel
Haardter Langstück
St. Martiner
Deidesheimerstraße
Ingelheimer Rot
Gleichzeitig empfehle meine reichhaltige
Mittag- u. Abendkarte

In 30 Minuten Ihr Paßbild
nur im Photogr. Atelier Kaiserstr. 50 Eing. Adlerst.

BUTTER
Ia Allgäuer, eigene Erzeugung, versendet täglich frisch in Postkolli gegen Nachnahme zum Preise von **Mk. 2.10 per Pfund**, frei Haus.
Michael Salb, Molkerei
Dickenreishausen (Allgäu)

Phönix-Stadion
Wildpark
Heute abend 6½ Uhr:
Leichtathletische Wettkämpfe
K.F.V.
Polizei
Phönix

Aus dem Stadtkreise

Weh' dem, der borgt!

Auch das Pumpgenie wird geboren. Lernen läßt sich das schwer, denn wer diesen Beruf nur gelernt hat und ihn nicht als Kunst betreibt, der bringt es heute zu nichts. Die Leute, die Geld haben, halten den Daumen auf den Beutel und haben eine feine Nase dafür, wer dieser Geldkatze gefährlich werden kann. Sie verschwinden immer im richtigen Augenblick und sind gerade dann verreist, wenn jener Herr kommt, der um die Erweisung einer „kleinen Gefälligkeit" bitten will.

Wie gesagt, es gibt Meister des eleganten Pumps. Sie treffen dich am Stammtisch, besuchen dich bei deiner Arbeit, erweisen deiner Familie eine Aufmerksamkeit und setzen gerade in dem Augenblick, wo du dich von ihnen verabschieden willst, ein merkwürdiges Lächeln auf, von dem man nicht weiß, ob es Ernst oder Scherz ist. Mit einigen flinken Worten bedeuten sie dir, daß sie „gerade" in Verlegenheit sind und daß sie unmöglich jemanden dieserhalb bemühen könnten, es wäre doch das Einfachste, wenn du die Sache in Ordnung brächtest, denn es handelt sich ja nur um ein paar Tage. Zudem ist die Kleinigkeit garnicht der Rede wert.

Was soll man tun? Soll man sich in eine lange Untersuchung einlassen oder beteuern, daß man kein Geld bei sich hat? Das sähe doch auch merkwürdig aus, so kaufst du dich aus der heiklen Situation los und wirst ein „ungläubiger Gläubiger", weil du nämlich doch von vornherein nicht daran glaubst, daß er das Geld wiederbringt; jeder Mensch hat in seinem Leben sozusagen gewisse Ahnungen.

Du wartest drei Tage; du wartest eine Woche; du triffst den Herrn auf der Straße, er grüßt freundlich und lächelt; du willst nichts sagen; er will wohl auch nichts sagen; so geht das von Woche zu Woche — es war ja nur eine Lappalie.

Nach einiger Zeit besucht er dich wieder; er spricht davon, daß er dir das Geld bringen will, aber leider hatte er heute gerade Verpflichtungen zu erfüllen und muß auch heute abend noch eine Rechnung begleichen, zu der ihm noch ein Rest fehlt. Wenn du kein Unmensch sein willst, mußt du ihm die Restsumme geben, damit er dir später alles bei Heller und Pfennig bezahlen kann.

Du wirst immer ungläubiger und merkst, daß er dir in dem einen Punkte überlegen ist: sich über gewisse Kleinigkeiten hinwegzusetzen, die du im allgemeinen zu ernst genommen hattest.

Weh' dem, der borgt!

Die Aufwertung.

Diese allgemein interessierende Frage wird von uns in den nächsten Tagen durch einen Sachverständigen in Form eines „praktischen Leitfadens" behandelt. Wir bringen heute den ersten Artikel, der sich mit dem Thema, was überhaupt aufzuwerten ist, befaßt.

Rückblicke vom Tage.

Mittwoch, 29. Juli.

Der französische Lustspieldichter Picard erblickte am 29. Juli 1769 in Paris das Licht der Welt. Unter Napoleon I. war er Direktor der Großen Oper. Am 31. Dezember 1828 rief der Tod ihn von der Bühne des Lebens ab. Picard produzierte treffliche Sittenkomödien, von denen einige Schiller besonders als Anregung dienten. — Am 29. Juli 1792 wurde in Düsseldorf der Schlachtenmaler Peter Heß geboren. Er machte 1813—15 im Generalstab des Fürsten Brede den Krieg in Frankreich mit, war später in Wien, in der Schweiz, in Italien, Griechenland und Petersburg. Am 4. April 1871 verschied er in München. Von seinen Gemälden verdienen genannt zu werden die „Schlacht bei Arcis sur Aube", das „Gefecht am Engpaß bei Bodenbühl", das „Gefecht bei Wörgel", die „Schlacht bei Leipzig". Seine beiden Söhne Eugen und Max wurden ebenfalls treffliche Maler. — Der 29. Juli 1809 ist der Geburtstag des schwäbischen Dichters Gustav Pfizer aus Stuttgart. Seit 1846 war er Gymnasialprofessor daselbst. Pfizer war ein trefflicher Lyriker. Er schrieb „Gedichte", „Der Welfe und der Deutsche" und für die Jugend eine „Geschichte Alexanders des Großen" und eine „Geschichte der Griechen". Das Jahr 1890 raffte ihn hinweg. — Vom Weltkriege: Am 29. Juli 1915 wurde von der Armee Mackensens die russische Stellung mehrfach durchbrochen. In der Mitte, nördlich von Piaski, unweit Bistupice, stießen unsere Truppen bis zur Bahnlinie Cholm—Iwangorod durch. Die Russen gaben ihre Stellung verloren und leiteten auf der ganzen Front mit Ausnahme des Flügels am Bug den Rückzug ein. — Am gleichen Tage besetzten die Engländer die griechische Insel Mytilene.

*

Für die Blinden. Der Vorsitzende der Blindenvereinigung teilt uns mit, daß die Direktion der Sommeroperette den hiesigen Blinden wöchentlich eine Anzahl Freiplätze zur Verfügung stellt. Für diese menschenfreundliche Handlungsweise gebührt den Spendern herzliche Anerkennung.

Ausstellung „Der Zahnarzt". Die Arbeiten für die Ausstellung „Der Zahnarzt" vom 31. Juli bis 8. August gehen der Vollendung entgegen. Im Rahmen der Tagung finden verschiedentlich Vorträge über Schulhygiene statt, die für Schulbehörden, Lehrer und Eltern von allergrößtem Interesse sein dürften. Heute Mittwoch abend sprechen im Anlagebäude II. Stock Hörsal 16: Rektor Hertel, Geschäftsführer des deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege: über „Die Bedeutung der Schulzahnpflege". Dr. med. Geißler, Tuberkulose-Beratungsstelle Karlsruhe über: „Schule und Tuberkulose". Dr. med. Wachtel, Berlin, von der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums, über den „Hygieneunterricht in der Schule".

In der Erziehungsanstalt Scheibenhardt sollte nach Meldungen von verschiedenen Seiten eine „Revolte" ausgebrochen sein. Nach eingezogenen Erkundigungen stellt sich heraus, daß die Sache stark übertrieben ist. Lediglich zwei Mädchen haben sich ungebührlich benommen und beim Herumwerfen mit Schemeln einige Fenster zertrümmert. Eine amtliche Darstellung ist nach der gestern erfolgten Untersuchung der Angelegenheit beabsichtigt. Wie verlautet, erfreut sich die Oberin der Anstalt großer Beliebtheit. Auch über das Essen sind bisher keine Klagen laut geworden.

Milchpreis. Die Städtische Milchzentrale hat den Abgabepreis für Milch so bemessen, daß die ihr angeschlossenen Milchhändler zum Verkaufspreis von 34 Pfg. je Liter, die Milch frei Haus der Verbraucher liefern werden. Dieser Preis tritt heute in Kraft.

Veranstaltungen.

Kaffee Bauer. Im heutigen Sonderkonzert kommen u. a. zum Vortrag: Marschners Hans Heiling-Ouvertüre, Tonbilder aus Wagners „Siegfried" und ein Violinkonzert von Leonard, das Konzertmeister Weissinger zu Gehör bringen wird. (Siehe die Anzeige.)

Sommerfest des Karlsruher Turnvereins 1846. Der Karlsruher Turnverein 1846 e. V. ruft seine Anhänger, Freunde und Gönner auf zur Teilnahme an seinem am Sonntag, dem 2. August ds. Js., nachmittags 3 Uhr, auf dem Turnplatz am Karlsruher Weg (hinterm Sportplatz des K.F.V.) stattfindenden Sommerfest auf. Für das Jungvolk ist nachmittags ein Sommertagszug vorgesehen, außerdem wird ein „Kälverletheater", Kletterbaum, Wettlauf, Sackhüpfen, Topfschlagen und dergleichen mehr, geboten. Eine Musikabteilung der Harmoniekapelle läßt ihre Weisen ertönen. Abends findet eine Italienische Nacht statt, vielleicht kann man auch auf dem Rasenplatz ein Tänzlein wagen. Ein Preiskegeln findet ebenfalls statt, dem Gewinner winken wertvolle Gegenstände. Eintritt wird nicht erhoben. Man beachte die Anzeige.

Standesbuchauszüge.

Sterbefälle. 26. Juli: Emilie Reinbold, 60 J. a., Privatiere, ledig. 27. Juli: Franziska Zimmermann, 67 Jahre alt, Witwe von Josef Zimmermann, Schmiedemeister.

Tagesanzeiger.

Mittwoch, den 29. Juli.

Städtisches Konzerthaus: 7¾ Uhr: Das Musikantenmädel.
Phönix-Stadion: 6.30 Uhr: Leichtathlet. Abendwettkämpfe.
Palast-Lichtspiele: Der König und die kleinen Mädchen.
Kaffee-Bauer: 8.30 Uhr: Sonderkonzert.

1. Internationale Arbeiter-Olympiade in Frankfurt a. M.

Wasserball.

Deutschland auch im Wasserball Olympiameister!

Zum Endspiel um die Meisterschaft im Wasserball traten am Montag nachmittag Deutschland und Oesterreich vor etwa 5000 Zuschauern an. Es war ein überaus hartnäckiger Kampf, der in der letzten Minute 4:3 für Deutschland stand, aber noch fast in der Sekunde des Abpfiffs konnte Oesterreich gleichziehen. In der Verlängerung siegte dann Deutschland verdient mit weiteren 2:1-Treffern, insgesamt also 6:5 Toren.

Schwimmen.

Deutschland auf der ganzen Linie in Front.

Die bisherigen Entscheidungskämpfe, die eine besondere Anzugskraft auf das Publikum ausübten, wurden sämtlich von Deutschland gewonnen. Zum Teil waren die Ergebnisse recht beachtlich.

400 Meter Freistil: 1. Göttke-Deutschland, 5,59,2 Min.; 2. Kaluzza-Deutschland, 6,10,4 M.; 3. Howe; 4. Dahle; 5. Dietschke, alle Deutschland.

4 mal 100 Meter Freistilstaffette für Frauen: 1. Deutschland (Mentrup, Weller, Quitschalle, Ende); 2. Finnland, 20 Meter zurück.

Männerturmspringen: 1. Lehmann-Deutschland, 42 Punkte; 2. Paalivanen-Finnland, 38 Punkte; 3. Nachtigall-Deutschland und Bährn-Finnland je 34 Punkte; 4. Paces-Oesterreich.

100 Meter Freistil für Frauen: 1. Mentrup-Deutschland, 1,36 Min.; 2. Weller-Deutschland, 1,45 Min.; 3. Kati-Finnland. — Buchbinder-Oesterreich, die mit 1,32 Min. die beste Zeit erzielte, mußte wegen Wechseln der Schwimmlage distanziert werden.

Schwerathletik.

Endkämpfe im Ringen.

Bantamgewicht: 1. Gehring-Deutschl., 4 Siege, 2 Unentschieden; 2. Jeneleit-Hamburg, 2 Siege, 3 Unentschieden, 1 Niederlage; 3. Sachse-Halle, 2 Siege, 2 Unentschieden, 1 Niederlage.

Federgewicht: 1. Salin-Finnland, 3 Siege, 3 Unentschieden; 2. Suomlit-Finnland, 3 Siege, 3 Unentschieden; 3. Wittwer-Dresden; 4. Ristowski-Hamburg.

Leichtgewicht: 1. Sarikowski-Finnland, 3 Siege, 3 Unentschieden; 2. Sipol-Lettland; 3. Ikonen-Finnland und Guttmann-Mainz (Deutschland).

Schlagball.

Entscheidungsspiel: Deutschland — Tschechoslowakei 89:57.

Deutschland wird somit nach schönem, äußerst schnellem Kampf auch in diesem Ballspiel Olympiameister.

Kämpfe um die deutsche Bundesmeisterschaft.

Handball.

Vorrunde: Kiel — Ostdeutscher Meister 2:1. Leipzig-Gohlis (mitteldeutscher Meister) — Süddeutschland 8:2.

Endspiel: Leipzig-Gohlis schlägt Kiel 5:1 und wird damit Bundesmeister.

Das Endspiel der Frauen: Plauen gewinnt die Bundesmeisterschaft mit einem 1:0-Sieg über Neukölln.

Schlagball.

Teutonia Hamburg schlägt im Endspiel Magdeburg-Hermersleben 62:19 und wird damit Bundesmeister.

Raffball.

Endspiel der Männer: Zeitz — Barmen 11:2.
Endspiel der Frauen: Kaditz-Dresden gegen Berlin 3:0.

Faustball.

Endspiel der Männer: Sandhofen schlägt Wilhelmsburg 63:55.
Endspiel der Frauen: Braunschweig schlägt Rothenburgsorth.

Die Krüppelfürsorge des badischen Krüppelfürsorgevereins.

Auf der kürzlichen Tagung des Badischen Krüppelfürsorgevereins hielt infolge Erkrankung von Professor von Baeyer, Direktor der Heidelberger orthopädischen Universitätsklinik, Oberarzt Dr. Knorr den vorgesehenen Vortrag über das Thema „Die Erfolge in der Krüppelbehandlung (mit Vorführungen)". Seine Ausführungen haben weit über die Grenzen der Vereinsbestrebungen hinaus allgemeines Interesse. Aus dem außerordentlich mannigfaltigem Gebiet der Verkrüppelungen aller Art wurden die wichtigsten und häufigsten herausgegriffen und auch der lebendige Beweis der Erfolge durch Vorführung von in Behandlung stehenden, bereits wesentlich gebesserten und auch durch operative Maßnahmen blutiger und konservativer Art geheilter Patienten erbracht.

Es ist notwendig, daß mit der vielseitig verbreiteten Anschauung, „mit einem Krüppel ist ja doch nicht viel anzufangen", aufgeräumt wird. Die Zahl der Fälle, welche durch orthopädische Maßnahmen geheilt werden können, ist nicht gering, sehr groß ist auch die Zahl derer, welche einer sehr nennenswerten Besserung zugeführt werden. Eine geringe Besserung ist auch in den verzweifeltsten Fällen meistens zu erzielen. Die Skoliosenbehandlung (= seitliche Wirbelsäulenverbiegung mit oder ohne den bekannten Rippenbuckel), welche eine außergewöhnliche Geduld und Fleiß vonseiten des Arztes und Patienten erfordert, stellt ein großes Betätigungsgebiet der Orthopädie dar. Eine häufige Ursache dieser Verkrüppelungsform ist die Rhachitis, auch englische Krankheit genannt. Je frühzeitiger ein Skoliosenkind in Behandlung gebracht wird, desto größer sind die Erfolgchancen. Als Vorbeugungsmaßnahme kommt für viele das bereits in zahlreichen Großstädten in den Volksschulen betriebene sogenannte orthopädische Sonderturnen in Frage, doch ist hierbei von großer Bedeutung, daß nur die hierfür geeigneten Fälle von einem in dieser Disziplin geschulten Arzte ausgesucht werden, da sonst auch leicht Unheil angerichtet werden kann, wie dies ja u. a. vom Magdeburger Orthopäden Blenke in seiner Arbeit: „Orthopädische Sonderturnkurse" näher ausgeführt worden ist. Es ist zu hoffen, daß auch in Karlsruhe nächstes Jahr, dem Vorbilde Frankfurts a. M. und anderer Städte folgend, in den Volksschulen mit dem orthopädischen Sonderturnen begonnen werden kann. Auf die angeborene Hüftgelenksverrenkung muß das Augenmerk aller gelenkt werden. In früher Kindheit glückt es noch in sehr zahlreichen Fällen auf unblutige Weise eine „Reposition" (d. h. Zurückbringen des Gelenkkopfes in die vorhandene Gelenkpfanne) zu erreichen. Wo sich dies aber nicht mehr ermöglichen läßt, kann auch auf operativem Wege häufig noch etwas erreicht werden. Vor allem sei hier auf eine neue, sehr geniale Operationsmethode, die sog. „Gabelungsoperation", wie sie zuerst von Professor Lorenz in Wien und von Professor von Baeyer in Heidelberg ausgeführt wurden, hingewiesen.

Diese Gabelungsoperation führt zu ausgezeichneten Resultaten und wird auch in vorgeschrittenem Alter mit Erfolg vorgenommen. Nach Ablauf der Behandlung ist der Patient in der Lage unter Fortfall des ganz verzweifelt aussehenden und äußerst ermüdenden „Watschelganges" sich fortzubewegen. Es wurde eine Patientin vorgeführt, welche nach 16jähriger Bettlage durch die Gabelungsoperation wieder ihre volle Gehfähigkeit erlangt hatte. Eine weitere wichtige Aufgabe der Orthopädie ist es, solche Kinder, welche an den Gliedmaßen durch die Folgewirkung der cerebralen oder spinalen Kinderlähmung teilweise oder ganz gelähmt worden sind, die Gehfähigkeit wiederzugeben, oder aber sie wenigstens wieder „auf die Beine zu bringen". Hier wird nicht nur mit Stützapparaten gearbeitet, sondern es kommen auch Operationen in Frage. Gelegentlich ergibt sich die Notwendigkeit (z. B. bei manchen schlaffen Lähmungen) eine Versteifung im Gelenk durch besondere Knochenoperation zu erreichen oder durch die sog. Sehnentransplantationen eine Beweglichkeit des Gliedes zu bewirken. Ist z. B. ein großer Teil der Streckmuskulatur gelähmt, so kann aus der Gruppe der Beugemuskeln eine Umlagerung bewerkstelligt werden, so daß derselbe Muskel, der früher das betreffende Glied zur Beugung brachte, nunmehr die Streckung vollzieht. Die ärztliche Erfahrung in der Behandlung der Krüppel ist durch den Krieg naturgemäß außergewöhnlich bereichert worden.

Der Orthopädie fällt häufig auch die Aufgabe zu, sich mit „billigen Mitteln", allerdings auf Kosten der Schönheit zu begnügen, wenn dieselben den gleichen Erfolg garantieren. Ein Kind, das rasch aus seinem eleganten Kunstbein herauswachsen würde, begnügt sich daher lieber mit einem primitiver hergestellten Stelzbein, mit dem es sorgloser herumtoben kann. Tatsächlich erlangen diese Stelzbeinkinder oft eine ganz erstaunliche Gewandtheit in der Fortbewegung, sodaß sie den gesunden kaum nachstehen. Für eine sachgemäße, orthopädische Behandlung ist ein außerordentlich großer „Apparat" erforderlich, welcher durch die Notwendigkeit des Bestehens besonderer Operations-, Gips-, Zander-, Massage-, Elektrisier-, Bestrahlungs-, Turnräume, sowie Liegegelegenheit in der Sonne gegeben ist. Schließlich sind noch die ausgedehnten Badeinrichtungen für Solbäder zu erwähnen.

Den Begriff des Krüppels kann man nach Biesalski als einen Kranken definieren, „der infolge angeborener Fehler, oder durch Verlust oder Verkrümmung oder Lähmung oder Muskelkrampf einzelner Körperteile in der Bewegungs- und Gebrauchsfähigkeit seiner Gliedmaßen dauernd beeinträchtigt ist". Unter den angeborenen Fehlern findet man nicht nur das teilweise oder vollständige Fehlen von Gliedmaßen, sondern auch die Ueberzähligkeiten (Vorhandensein von zwei Füßen an einem Bein, überzählige Finger und Zehen usw.).

Das Gebiet der Orthopädie erstreckt sich demnach auf die Behandlung etwa folgender Krankheitszustände: Verkrümmungen des Brustkorbes, der Wirbelsäule, Folgezustände nach Knochentuberkulose und Behandlung der Knochentuberkulose selbst. Schiefhals. Fehlen von Gliedmaßen, falsch verheilte Knochenbrüche, Folgezustände nach Muskelschwund und nach englischer Krankheit, Verrenkungen, Versteifungen nach Entzündungen, Verletzungen, Lähmungen, Beuge- und Streckkontrakturen. Schlottergelenksbildung (eine häufige Erscheinung z. B. durch Behandlung des X-Beines durch Unkundige ist die Entstehung eines Schlotterkniegelenkes, welches beim Stehen keinen Halt gibt), Verwachsungen von Fingern und Zehen. X-, O-, Säbel- und Korkzieherbeine, sowie sonstige Verbiegungen derselben, ferner Spitz-, Hacken-, Platt- und Hohlfußbildung. Bei vielen der angeführten Krankheiten handelt es sich um ein angeborenes oder erst im späteren Leben erworbenes Leiden. Schließlich sei noch die angeborene Gliedstarre (als Littlesche Krankheit bekannt) und die in ihren Folgen so bedeutungsvolle Kinderlähmung erwähnt, welche zu halbseitiger oder doppelseitiger Lähmung oder Schwächung der Arme, Beine oder des Rückens führt und auf einen Entzündungsvorgang in den grauen Vorderhörnern des Rückenmarkes (= spinale Kinderlähmung) oder Veränderungen im Gehirn (= cerebrale Kinderlähmung) zurückzuführen ist.

Gerichtssaal

Ein Spritschieber-Prozeß.

tu. **Ueberlingen,** 27. Juli. Das Große Schöffengericht in Ravensburg hatte sich mit der bekannten Brüggerschen Spritschieber-Affäre zu befassen, die seinerzeit so viel Staub aufgewirbelt hat. Angeklagt waren wegen Uebertretung des Branntweinmonopolgesetzes der Brennerei- und Fabrikbesitzer Eugen Brügger aus Wolfzennen bei Friedrichshafen und wegen Beihilfe der Chemiker v. Zarecki aus Langenargen, vorher in München. Brugger hatte von der Branntweinmonopolverwaltung in großem Umfange bezogenen Brennspiritus durch den Chemiker entgällen lassen und als Schnaps oder Aether in den Handel gebracht. Brugger wurde zu 9 Monaten Gefängnis, 1 628 055 Mk. Geldstrafe oder 1 Jahr Gefängnis, 300 000 Mk. Wertersatz oder weitere 3 Monate verurteilt. Der Chemiker erhielt 3 Monate Gefängnis, 642 531 Mark Geldstrafe oder weitere 6 Monate. Ein mitangeklagter Buchhalter wurde freigesprochen.

Wegen Mordversuchs verurteilt.

dz. **Frankenthal,** 28. Juli. Der 31jährige Taglöhner Wilhelm Schwing aus Frankenthal hatte sich heute vor dem Schwurgericht wegen Mordversuchs, begangen an seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau zu verantworten. Am 2. Mai ds. Js. drang Schwing in die Wohnung seiner Frau ein und versetzte ihr nach vorausgegangenem Streit 13 Messerstiche. Der Staatsanwalt beantragte in anbetracht der außerordentlichen Roheit und mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren. Das Schwurgericht verurteilte Schwing wegen versuchten Mordes zu 7 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

tu. **Karlsruhe,** 28. Juli. In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den aus Gärtringen (Württemberg) stammenden Chr. Hagenlocher wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Die Anklage wirft ihm vor, sich an einem 14jährigen Mädchen vergangen zu haben. Der noch nicht bestrafte Angeklagte wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Angeklagten wird 1 Monat der verbüßten Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. — Der wegen Unterschlagung, Betrug und Urkundenfälschung angeklagte Johannes Mildenberger aus Walldorf war zur Verhandlung nicht erschienen, weshalb Haftbefehl wegen Fluchtverdachts gegen ihn erlassen wurde. — Der dritte Fall richtete sich gegen den aus Dundenheim gebürtigen, in Baden-Baden wohnhaften Installateur Wilhelm Herrmann, der wegen Urkundenfälschung und Betrugs in zwei Fällen angeklagt war. Als Reisender einer Verlagsanstalt hatte er zwei Bestellscheine auf Werke angefertigt und unterschrieben, um Provision zu erlangen, die ihm auch von der getäuschten Firma ausbezahlt wurde. Später wurde dann der Schwindel aufgedeckt. Herrmann gibt an, in Notlage gehandelt zu haben, da er keine Arbeit gehabt und als Reisender nichts verdient habe. Das Gericht billigte dem bereits mit 7 Monaten Gefängnis bestraften Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis. Das Gericht wird den Antrag des Verteidigers auf Strafaufschub bei Wohlverhalten erwägen und danach entsprechend entscheiden. Der Angeklagte befindet sich vorläufig auf freiem Fuß.

Was unsere Leser wissen wollen.

H. N. Es kommt nicht darauf an, wann Sie Ihr Grundstück gekauft haben, sondern darauf, von welchem Jahr die fragliche Hypothek stammt. Selbstverständlich sind Sie nur verpflichtet, in Höhe von 25 Prozent aufzuwerten. Erbschaftssteuer kann unseres Erachtens nur in Höhe des Aufwertungsbetrags nicht in Höhe des Nominalbetrags verlangt werden.

Essen und Verdauen

sind Lebensvorgänge, die zur Voraussetzung gesunde Zähne haben. Sie erhalten sich Ihre Zähne gesund durch eine regelmäßige und richtige Zahnpflege. Nach dem Urteil zahlreicher Fachautoritäten eignet sich hierzu am besten die zahnsteinlösende Qualitätspasta Solvolith nach Dr. med. Karl Hermann. Geschmacksproben auf Wunsch kostenlos und postfrei durch die Fattinger-Werke A.-G., Berlin NW 7.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Reichsbankpolitik.

Berlin, 28. Juli. (Eig. Drahtber.)

In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte Reichsbankpräsident Schacht aus:

Es zeige sich nachträglich, daß man bei der im Februar d. J. vorgenommenen Herabsetzung des Reichsbankdiskontes von 10 auf 9 Prozent den richtigen Moment für eine Zinserleichterung der deutschen Wirtschaft erfaßt hatte. Die anfänglichen Bedenken wegen Fortsetzung der Kredit-Rationierung seien fast restlos verstummt. Wenn andererseits neuerdings eine weitere Herabsetzung des Diskontsatzes gewünscht werde, so nehme er Veranlassung, dem Zentralausschuß in einem besonderen Referat die Gründe darzulegen, warum an eine solche Herabsetzung zur Zeit nicht gedacht werden könne, wenn andererseits die Reichsbank ihren mühsam errungenen Einfluß auf die Bildung der Zinssätze am offenen Markt behalten will.

Die starke Nachfrage nach Devisen in den letzten Monaten liege zum Teil in der Gestaltung der Handelsbilanz. Ein erheblicher Teil der Wirtschaft wende dem Export nicht genügende Aufmerksamkeit zu. Die Kaufkraft des inländischen Marktes werde durch eine vielfach verkehrt gehandhabte Bewirtschaftung öffentlicher Gelder künstlich erhöht. Eine weitere Ursache der Devisennachfrage sei die Kündigung kurzfristiger Auslandskredite. Auch aus den Reparationsverpflichtungen resultiere eine erhebliche Devisenbelastung für die deutsche Wirtschaft. Die Reichsbank beabsichtigt in der Vermehrung des Goldbestandes weiter fortzufahren. Die Devisendeckung betrachte sie lediglich als eine Hilfsmaßnahme. Erfreulich sei, daß die Reichsbank allen Devisenanforderungen gerecht wurde, ohne eine Einschränkung der bisher gewährten Kredite vornehmen zu müssen. Auch weiterhin sei zu Besorgnissen keinerlei Anlaß gegeben. Mit einer Erhöhung der Kreditgewährung seitens der Reichsbank kann aber zur Zeit nicht gerechnet werden. Seit der letzten Zentralausschuß-Sitzung ist in Emmendingen eine zum Bezirk Freiburg gehörige neue Reichsbanknebenstelle eröffnet worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Ausfuhrvergütungen für die Eisen verarbeitende Industrie. Das Abkommen zwischen der Rohstahlgemeinschaft und der Avi (Arbeitsgemeinschaft der Eisen verarbeitenden Industrie im Reichsverband der Deutschen Industrie) gibt, wie von uns bereits eingehend in Nr. 219 und 247 berichtet, im Gegensatz zu der Vorkriegszeit, in der die Gewährung von Ausfuhrvergütungen allein nach dem Ermessen der Eisen schaffenden Industrie erfolgte, nunmehr den Werken der Eisenverarbeitung einen Rechtsanspruch darauf, das nachweislich für Ausfuhrlieferungen benötigte Eisen zu Weltmarktpreisen zu beziehen. Der auf Grund dieses Abkommens errichtete Ausfuhrausschuß hat erstmalig am 14. Juli d. J. getagt und dabei den Unterschied zwischen den durchschnittlichen Inlandspreisen und den Weltmarktpreisen, der den Ausfuhrlieferungen der Eisen verarbeitenden Industrie zugute kommen soll, für die Monate März bis einschließlich August d. J. wie folgt für den Monat festgesetzt:

Rohblöcke	für die Tonne	ℳ 5.—
Vorblöcke	für die Tonne	ℳ 5.—
Knüppel	für die Tonne	ℳ 6.—
Platinen	für die Tonne	ℳ 6.—
Universaleisen	für die Tonne	ℳ 12.— für März bis einschließlich Juli.
Universaleisen	für die Tonne	ℳ 13.— für August.
Bandeisen	für die Tonne	ℳ 7,50 für März bis August einschließlich.
Walzdraht	für die Tonne	ℳ 12.— für März bis einschließlich Juli.
Walzdraht	für die Tonne	ℳ 13.— für August.
Eisenbahnoberbaumaterial:		
a) leichtes	für die Tonne	ℳ 6.— für März bis einschließlich Juli.
leichtes	für die Tonne	ℳ 10.— für Juli und August.
b) schweres	für die Tonne	ℳ 12,50 für März bis einschließlich August.
Röhren	für die Tonne	ℳ 10.— für Juni.
Röhren	für die Tonne	ℳ 30.— für Juli und August.
Grobblech	kein Unterschied, da Inland- und Weltmarktpreise gleich.	
Mittelblech	für die Tonne	ℳ 7.— für März bis einschließlich August.
Feinblech bis 1 mm	für die Tonne	ℳ 10.— für März bis einschließlich August.
Feinblech unter 1 mm	für die Tonne	ℳ 10.— für März bis einschließlich August.
Qualitätsfeinblech	für die Tonne	ℳ 25.— für März bis einschließlich August.
Dynamoblech	für die Tonne	ℳ 25.— für März bis einschließlich August.
Transformatorenblech	für die Tonne	ℳ 25.— für März bis einschließlich August.

Auf Grund dieser Unterschiede wird der Markbetrag errechnet, der bei Neubezug der ausgeführten Eisenmengen bei Werken der Rohstahlgemeinschaft lt. Berechtigungsscheinen von dem Inlandspreis in Abzug gebracht wird. Für sofortigen Einkauf von Eisen oder Einholung von Eisenangeboten zu Weltmarktpreisen, die nur für festumrissene größere Einzelgeschäfte in Frage kommen, sind folgende Preise für die Monate Juli und August als Weltmarktpreise festgesetzt worden:

	Juli	August
Rohblöcke	ℳ 95.ℳ	ℳ 95.—
Vorblöcke	ℳ 102.—	ℳ 102.—
Knüppel	ℳ 109.—	ℳ 109.—
Platinen	ℳ 114.—	ℳ 114.—
Stabeisen	ℳ 114.—	ℳ 114.—
Formeisen	ℳ 112.—	ℳ 112.—
Universaleisen	ℳ 133.—	ℳ 133.—
Bandeisen	ℳ 149,50	ℳ 149,50
Walzdraht	ℳ 118.—	ℳ 117.—
Mittelblech	ℳ 145.—	ℳ 145.—
Feinblech bis 1 mm	ℳ 160.—	ℳ 160.—
Feinblech unter 1 mm	ℳ 170.—	ℳ 170.—

Aufhebung einer Interessengemeinschaft. Die Oberrheinische Bau-Industrie A.-G. Freiburg, die Rheinisch-Westfälische Bau-Industrie A.-G. Düsseldorf, und die Bayerische Bau-Industrie A.-G. München schlagen der gemeinsamen Generalversammlung am 18. August die Auflösung des Interessengemeinschaftsvertrages vor. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Deutsch-Luxemburg-Aktien des Stinnes-Konzerns bleiben in Deutschland. Wie die „Kölnische Ztg." erfährt, sind die bisher im Besitz der Firma Hugo Stinnes befindlichen 21 Millionen Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksaktien an eine deutsche Industriegruppe übergegangen. Das Bankhaus Henry Schröder in London, das, wie im letzten Morgenblatt gemeldet, die Aktien übernommen hat, ist also nur Vermittlerin und dürfte einen Teil der Finanzierung übernommen haben.

Polnischer Außenhandel. In Anbetracht des polnisch-deutschen Zollkrieges sind folgende Ziffern von Interesse. Im Zeitraum vom 1. Januar bis 30. April d. Js. importierte Polen im Werte von 692 733 000 Zloty und exportierte in derselben Zeit Waren für 420 574 000 Zloty. Das Defizit der Handelsbilanz beträgt also 272 159 000 Zloty. Besonders stieg der Import der für die Lebenshaltung notwendigen Waren im Verhältnis zum Vorjahr um 97 599 000 Zl. An Stoffen und fertigen Kleidern führte Polen um 32 811 000 Zl. mehr ein, weiter wurden viel mehr Maschinen und Rohstoffe eingeführt. Aus allen diesen Gründen wurde der Import im Verhältnis zum gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres um 452 693 000 Zloty gesteigert. Der Export fiel von 443 375 000 Zloty auf 420 574 000 Zloty. Diese Verminderung des Exportes wurde durch das Sinken der Kohlenpreise hervorgerufen, denn in den ersten vier Monaten 1924 exportierte Polen 3 531 000 Tonnen für 112 000 000, im laufenden Jahre 3 146 000 Tonnen für bloß 54 000 000 Zloty. Bedeutend steigerte sich dagegen der Export der Produkte der Holzindustrie und der mittleren und kleineren Landgüter (Vieh, Fleisch, Eier). Im verflossenen Jahr betrug der durchschnittliche Wert einer Tonne Ware exkl. Kohle 192 Zloty, in diesem Jahre 239 Zloty; es wurden also wertvollere Produkte ausgeführt. Der Durchschnittswert einer importierten Tonne betrug 532 Zloty; in dieser Hinsicht ist die Lage Polens ungünstiger als die des Auslandes.

Freigabe der Getreideausfuhr. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft plant bekanntlich im Zusammenhang mit der Zollregelung, die Getreideausfuhr freizugeben. Eine positive Entscheidung liegt jedoch nach den „M. N. N." gegenwärtig noch nicht vor und wird auch erst dann zu erwarten sein, wenn über das Schicksal der Zollvorlage ein klarer Ueberblick bestehen wird. Ursprünglich hatte man gehofft, zum 1. August, gleichzeitig mit der in den Verkehr kommenden neuen Ernte, zur Ausfuhrfreigabe schreiten zu können. Es sei aber anzunehmen, daß dieser Zeitpunkt nicht eingehalten werden kann.

Der deutsche Handel in Indien. Daily Telegraph zufolge hat im vergangenen und im gegenwärtigen Jahr der Handel Deutschlands mit Indien beträchtlich zugenommen. Z. B. hätten die deutschen Ankäufe an Rohjute, die 1920 rund 20 000 Tonnen betrugen, im letzten Jahre den erstaunlichen Umfang von über eine Million Tonnen angenommen, was mehr als ein Viertel der Gesamtverschiffung an Rohjute aus Indien darstelle. England sei der nächstbeste Käufer gewesen. Im übrigen zeigten die Berichte über die Ein- und Ausfuhr Indiens die wirtschaftliche Festigung Deutschlands.

Das italienische Goldzollaufgeld ist für die Woche vom 27. Juli bis 2. August auf 425 Prozent (bisher 422 Prozent) erhöht worden.

Skoda — Laurin u. Clement. Die Skodawerke und die Automobilfabrik Laurin u. Clement beschlossen in der G.-V. die Fusion der beiden Unternehmungen. Hierbei wird für je zwei Laurin-Aktien eine Skoda-Aktie hingegeben werden, wobei der Zusammenschluß rückwirkende Kraft vom 1. Januar d. Js. hat. Die Bilanz der Skodawerke weist einen Reingewinn von 1,7 Mill. Kc. gegen 850 000 Kc. im Vorjahre aus. Es wurde beschlossen, eine Dividende von 20 Kc. im Gesamtaufwande von 1,6 Mill. Kc. zur Verteilung zu bringen (im Vorjahre keine). Von der Fusion erwartet man nicht nur beträchtliche Regie-Ersparnisse, sondern auch eine weitgehende Spezialisierung der Erzeugnisse und damit einen größeren Absatz.

Waggonfabrik Jos. Rathgeber A.G. in München-Moosach. Die Verwaltung wird laut „M. N. N." aus einem Reingewinn von 154 000 Mk. eine Dividende von 5 Prozent vorschlagen. Die Beschäftigung der Gesellschaft ist zur Zeit zufriedenstellend.

Süddeutscher Lloyd Transport-Versicherungs-A.-G., Stuttgart. In der G.V. wurden die Bilanz für 1923, sowie die Reichsmarkeröffnungsbilanz auf 1. Januar 1924 und die Bilanz für 1924 genehmigt. Von der Verteilung einer Dividende wurde Abstand genommen. Das Aktienkapital beträgt nach der Umstellung Rm. 20 000 bei Stellung einer Schadens- und Prämien-Reserve von Rm. 13 493 und einer weiteren Reserve von Rm. 11 250. Das Geschäftsjahr 1924 schließt mit einem Gewinn von Rm. 2483, der gemäß Beschluß der G.V. dem Reservefond zugewiesen wird. Die G.V. beschloß ferner das Grundkapital um bis zu Rm. 80 000 zu erhöhen.

Zahlungseinstellung in der Konfektion. Der in Zahlungsschwierigkeiten befindliche Berliner Konfektions-Konzern Jakob Miodownik, Karl Pinn und Kaspar Jacubowitz hat seinen Gläubigern außergerichtlich 50 Prozent geboten. Wie die „Deutsche Konfektion" mitteilt, stehen den verfügbaren Aktiven von rund 790 000 Mk. an Passiven 1 546 000 Mk. gegenüber.

Transportverzögerung im besetzten Gebiet. Die in Berlin ansässige Klägerin kaufte von der Berliner Firma H. im März 1923 für 235 englische Pfund Sahnebonbons „Rhenania" zur Ausfuhr nach Aegypten. Die Ware sollte „franko Hamburg Freihafen" geliefert werden. Schon im April 1923 kam es zu Streitigkeiten zwischen den Parteien, die mit einem Vergleich endeten; hierauf erfuhr die Käuferin, daß die Ware von Köln aus zur Versendung gebracht werden sollte. Sie versicherte die Ware für den Transport von Köln nach Hamburg und bekundete damit, daß sie mit der Versendung von Köln aus einverstanden sei. Infolge der verschärften Maßnahmen im französischen Einbruchsgebiet kam es zu Versandschwierigkeiten, so daß trotz der am 3. Mai in Köln erfolgten Aufgabe der Ware die Ankunft derselben in Hamburg erst am 19. Juni 1923 erfolgte, nachdem von der Klägerin wiederholt gemahnt und bereits eine gesetzte Verzugsfrist abgelaufen und Klage auf Schadenersatz wegen Nichterfüllung erhoben worden war. Die Beklagte erhob Widerklage auf Schadloshaltung für den entgangenen Gewinn und führte aus, daß die Klägerin das Transportrisiko zu tragen habe. — Das Landgericht Berlin erklärte unter Abweisung der Widerklage den Klageanspruch für gerechtfertigt, da eine Gattungsware zu liefern gewesen sei und die Beklagte unabhängig von irgendwelchem Verschulden zur rechtzeitigen Lieferung verpflichtet gewesen sei. Das Kammergericht zu Berlin dagegen hat durch Teilurteil die Klage abgewiesen. Im gleichen Sinne hat das Reichsgericht auf Abweisung der Klage erkannt. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen wird hierzu unter anderem ausgeführt, daß die Annahme des Kammergerichts, daß nicht Hamburg, sondern der Niederlassungsort der Beklagten, Berlin, als Erfüllungsort in Betracht komme, nach Lage der Sache nicht zu beanstanden sei. Ein von dem Niederlassungsort verschiedener Erfüllungsort komme nicht etwa deshalb in Frage, weil die Parteien schon bei Vertragsschluß vereinbarten, daß die Ware sogleich von ihrem noch nicht genannten Herstellungsort aus nach Hamburg versandt werden sollte, ebenso wenig deshalb, weil die Beklagte noch vor Abschluß des Vergleichs mitgeteilt habe, die Ware befinde sich im besetzten Gebiet, auch nicht deshalb, weil die Beklagte die Vornahme der Versendung von Köln aus angezeigt und die Klägerin darauf die Versicherung der Ware von Köln nach Hamburg übernommen hat. Richtig sei zwar, daß die Vorschrift des § 447 Abs. 1 B.G.B., wonach beim Versendungskauf die Gefahr mit der Auslieferung der Ware an die zur Versendung bestimmte Person auf den Käufer übergeht, eine Versendung vom Erfüllungsort voraussetzt. Der Verkäufer kann also die Beschränkung des Schuldverhältnisses gemäß § 243 Abs. 2 B.G.B. nicht durch Versendung von einem andern Orte aus beliebig herbeiführen. Allein — so wird in den Entscheidungsgründen weiter ausgeführt — ein solch einseitiges, den Käufer nicht berührendes Vorgehen des Verkäufers liegt hier nicht vor. Vielmehr hat sich die Klägerin mit der Versendung der Ware von Köln aus einverstanden erklärt, ohne ihr Einverständnis an die Bedingung zu knüpfen, daß die Ware früher als geschehen in Hamburg eintreffe, obgleich ihr die Verhältnisse im besetzten Gebiet bekannt waren. Mit Recht hat somit das Kammergericht angenommen, daß die Beklagte mit der am 3. Mai 1923 erfolgten Auslieferung der Ware an den Kölner Spediteur ihrer Verkäuferpflicht genügt habe.

PHANKO
Pfannkuch
Eingetroffen
Neues
Sauer-
Kraut
Pfd. 24 Pfg.
bei 5 Pfund
per Pfd 23 Pfg.
Pfannkuch

Pianos
nur auserlesene Fabrikate, empfiehlt billigst auch bei günstigen Zahlungsbedingungen:
Heinr. Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8.
Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen.

Teppich- u. Betten-
Reinigung
Telephon 2722
Annahmestelle:
Herrenstraße 6, Laden

Besuchen Sie
bitte in Ihrem eigenen Interesse das
Baubund-Möbelhaus
Karl-Friedrichstraße 22, am Rondellplatz.
Durch Großeinkäufe für unsere sämtlichen Zweigstellen in Baden bieten wir unserer werten Kundschaft
aussergewöhnliche Vorteile beim Einkauf durch grösste Auswahl
Billigste Preise! Größte Zahlungserleichterungen!
Lassen Sie sich vor jedem Möbeleinkauf von uns kostenlos beraten!
Baubund-Möbelhaus
Bad. Baubund, G. m. b. H.
Karl-Friedrichstr. 22 (Rondellplatz), Fernruf 5157.

Wie ein Gebild aus Himmelshöhn
Ist hier der blanke Mond zu sehn:
Der ATA-Engel lacht dabei:
Mit ATA wird er stets wie neu!
ATA putzt und reinigt alles!

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

4000
unaufgefordert hier eingegangene glänzende
Anerkennungen
sagen Dank für die vorzüglichen Getränke, die aus meinen Spezialitäten hergestellt werden.
Zur Herstellung von 100 Liter Haustrank, kosten Ruf's Heidelbeeren mit Zutaten Mk. 5.50, Ruf's Mostansatz mit Heidelbeerzusatz Mk. 4.50, Rufina, Ruf's getrocknete Aepfel Mk. 4.50, Apfelina, Rufs Mostansatz mit Apfelzusatz Mk. 3.50, Rufit, Ruf's Rosinen m. Heidelbeeren 100 Liter 5.50 mit Süßstoff 30 Pfg. mehr, in Portionen zu 100 Liter.
Robert Ruf,
Heidelbeer-Versand
Ettlingen
Niederlagen:
Conrad Gebhard, Karlsruhe, Augartenstraße, Hch. Sauder I, Durlach, Wilhelm Stoll, Hagsfeld, Georg Deutschler, Rheinzabern, Emil Fuhr, Yockgrim.

Pianos
kaufen Sie
nirgends vorteilhafter als im Piano-Magazin
Kaefer
Amalienstraße 67

Verkehr

Neuer Donauumschlagstarif für Eisen- und Stahlwaren. Am 1. August d. Js. kommt ein Donau-Umschlags-Tarif über Regensburg-Donaulände, Deggendorf-Hafen und Passau-Donaulände nach außerdeutschen Ländern für Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren, sowie Eisenbahnfahrzeuge zur Einführung; ein Ausnahmetarif, der schon in der Vorkriegszeit bestanden hat und sehr stark benutzt worden ist. Das Warenverzeichnis ist das gleiche, wie es der Seehafenausfuhrtarif 35 enthält. Die Sätze sind erstellt:

für die Güter der Klasse A: für 5-, 10- und 15-Tonnen-Ladungen;
für die Güter der Klasse B und C: für 10- und 15-Tonnen-Ladungen;
für die Güter der Klasse D: für 15-Tonnen-Ladungen.

Die Ausnahmefrachtsätze gelten nur für Sendungen, die für die vorbezeichneten Donauumschlagsstationen, ohne dort weiter bearbeitet zu werden, innerhalb einer Frist von 6 Monaten nach Ablauf des Monats, in dem sie dort eingetroffen sind, auf der Donau nach außerdeutschen Ländern ausgeführt werden. Als Bearbeitung gilt nicht das Verpacken, Umpacken, Ummarken und Zeichnen. Die Ermäßigung wird u. a. nur gewährt, wenn die Sendungen an die Agentie einer Schiffahrts-Gesellschaft als frachtbriefmäßige Empfängerin gerichtet sind und aus den Frachtbriefen der endgültige Bestimmungsort zu ersehen ist.

Um den Umfang der Frachtermäßigung beurteilen zu können, wird folgendes Beispiel bekannt gegeben: Für 100 Kilo von Hagen in Westf. nach Regensburg-Donaulände (560 Kilometer):

für Klasse A 5	371 ₰ gegen 618 ₰	(normal),
für Klasse A 10	340 ₰ gegen 560 ₰	(normal),
für Klasse A 15	309 ₰ gegen 515 ₰	(normal),
für Klasse B 10	285 ₰ gegen 476 ₰	(normal),
für Klasse B 15	259 ₰ gegen 433 ₰	(normal),
für Klasse C 10	284 ₰ gegen 406 ₰	(normal),
für Klasse C 15	247 ₰ gegen 353 ₰	(normal),
für Klasse D 15	196 ₰ gegen 281 ₰	(normal).

(Die höheren Normalsätze sind die für Regensburg-Ort.)

Seehafenausfuhrtarif 35 für Eisen- und Stahlwaren. Wie uns vom Eisen- und Stahlwaren-Industrieverband in Elberfeld mitgeteilt wird, ist der Ausnahmetarif 35 auf Veranlassung der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft in Berlin umgearbeitet worden und wird mit seiner neuen Fassung in dem mit Gültigkeit vom 1. August d. J. erscheinenden Nachtrag 1 zum Heft C II des Deutschen Eisenbahn-Gütertarifs, Teil II, veröffentlicht werden. Die neuen Sätze weisen, soweit der Versand von Rheinland und Westfalen in Betracht kommt, gegenüber dem Normaltarif ungefähr eine Ermäßigung von 50 Prozent in den Klassen A und B und 40 Prozent in den Klassen C und D auf.

Aus Baden

Badische Bank. Nach dem Ausweis vom 23. Juli betrugen (in Mill. Mark) Goldbestand 8,12 (am 15. Juli 8,12), deckungsfähige Devisen 2,98 (3,01), sonstige Wechsel und Schecks 66,51 (64,42), sonstige Aktiva 15,81 (16,38). Andererseits erscheinen unter den Passiven: Umlaufende Noten 26,58 (24,87), sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 22,28 (23,14), an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 25,29 (25,31).

Geschäftsaufsicht. Die insolvente Mehlfirma Klein Söhne in Walldorf bei Heidelberg erhielt die beantragte Geschäftsaufsicht vom Gericht bewilligt. Es sollen laut Frkf. Ztg. etwa 30 Prozent in der Masse liegen.

Banken

Konkurs einer Berliner Bankfirma. Ueber das Vermögen der o. H.-G. Friedländer u. Co., Bankgeschäft, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Verwalter wurde Kaufmann S. Bernstein, Berlin-Wilmersdorf, bestellt. Erste Gläubigerversammlung am 20. August, Prüfungstermin am 30. August.

Deutsch-Niederländische Bank A.-G. Düsseldorf. Die Liquidation des Instituts nimmt einen verhältnismäßig günstigen Verlauf, so daß auch für die Aktionäre eine kleine Quote zur Ausschüttung kommen dürfte. (Eig. Drahtmeldg.)

Märkte.

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 28. Juli 1925.

100 kg Parit. Frankft.	Goldmark	100 kg Parit. Frankft.	Goldmark
Weizen (Wett.)	24.00 – 24.50	Weizenmehl	37.75 – 38.25
Roggen (inländ.)	21.50 – 21.75	Roggenmehl	30.25 – 31.50
Sommer-Gerste	—	Kleie	11.90 – 12.25
Hafer (inländ.)	20.50 – 23.50	Erbsen	—
Hafer (ausländ.)	—	Heu	—
Mais (gelb)	21.75 – 22.00	Stroh	—
Mais (Mexed)	—	Biertreber	—

[1] Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.
Tendenz: leicht nachgebend.

Berlin, 28. Juli. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilo).
Märkischer Weizen 243—248, Juli 263—265, Sept. 248—250, Oktober 249—252. Märkischer Roggen 193 bis 197, Juli 201—205, Sept. 198—202, Oktober 203 bis 206—205. Wintergerste 198—212, neue 187—195. Märkischer Hafer: Juli 185, Sept. 188. Mais: loko Berlin 213—215, Juli 206.
Weizenmehl 33—35. Roggenmehl 27.50—29.50. Weizenkleie 13.60. Roggenkleie 13.70. Raps 350—355.
Für 50 Kilo in Rm. ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 27—35, kleine Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen 23—26.50, Peluschken 23—26.50, Ackerbohnen 24 bis 26, Wicken 26—28, blaue Lupinen 12—13.50, Rapskuchen 16.80—17, Leinkuchen 23.40—23.50, Trockenschnitzel (prompt) 12—12.20, Torfmelasse 9.75, Kartoffelflocken 26—26.20.

Die ersten Kaffeeterminnotierungen. Hamburg, 28. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Wie bereits vor einigen Tagen (in Nr. 338) angekündigt, wurden heute zum ersten Mal wieder offiziell Kaffee-Terminnotierungen vorgenommen. Das Geschäft blieb am ersten Tage sehr ruhig. Festgestellt wurden folgende Preise: September 95,25 B., 95 G., Dezember 89.50 B., 87 G., März 86 B., 83 G., Mai 82 B., 80 G.

Hamburger Warenbörse vom 28. Juli. Getreide: Der Markt war fest, Hafer wurde nicht notiert. Weizen 240—250, Roggen 195—200, Wintergerste 195—206, Auslandsgerste 210—225, Mais 105 bis 200, Leinsaat 23 hfl. — Mehl: Tendenz für Weizenmehl stetig, für Roggenmehl ruhig. Weizenmehl Auszug hies. M. 41,75, Bäckermehl hies. M. 34,25, inländ. Auszugmehl 36—39, inländ. Weizenmehl 32—34, amerik. Weizenmehl 8—10 Dollar, Roggenmehl 70 v. H. hies. M. 30,50—33, Roggengrobmehl hies. M. 25,50—26, 70 v. H. Roggenmehl inländ. M. 28—30, Roggengrobmehl 23—24. — Hülsenfrüchte: Tendenz und Preise waren stetig, das Geschäft nur gering, Chile Cavalerosbohnen 27—28, Donaubohnen 16—16,50, dto. loko gereinigt 14—17, Rangoonbohnen 11—12, russische Hellerlinsen 29—31, russische Zuckerlinsen 12—14 Pfund per 1000 Kg., holl. Erbsen 20 hfl per 100 Kg., Viktoriaerbsen 18,25 ℳ per Zentner. — Futtermittel: Das Geschäft bewegte sich in den gewohnten Grenzen bei stetiger Tendenz, Hafer 14, Mischfutter 13, Häcksel 5, Wiesenheu gebündelt 7,60, Preßstroh 4,50. — Kaffee: Die Offerten von Santos sind noch immer recht unregelmäßig, heute wiederum teilweise unverändert, teilweise etwas niedriger, teilweise um 2 sh. höher. Die Erzeuger bleiben sehr zurückhaltend, während der Konsum sich eher geneigt zeigt, heute Käufe zu tätigen, ohne daß jedoch von belangreichen Geschäften die Rede sein kann. — Kakao: Die Marktlage ist bei ruhigem Geschäft unverändert, zumal auch das Ausland weiter feste Märkte meldet. — Reis: Auch heute ging das Geschäft über einen geringen Umfang nicht hinaus, jedoch ist die Tendenz, obwohl es in den unverändert gebliebenen Preisen noch nicht zum Ausdruck kommt, etwas fester. Burma II notierte loko, Juli und August 15,10, September-Oktober 15,4½, November-Dezember 15,7, Burma Bruch a I loko, Juli-August-September 12,9, Moulmein loko und Juli 18,10, spätere Andienungen 20,8. — Auslandszucker: Auch heute kam es nur zu kleinen Umsätzen, der Markt war ruhig, die Preise unverändert. Tschech. Kristalle Feinkorn waren loko zu 16,1½—16,3 sh., August 16—16,1½ sh. und November-Dezember zu 15,4¾—15,6 sh. im Markt. Java 25 Juni-Juli-Abladung von Java notierte 15,6—15,7½ sh. — Schmalz: Tendenz schwächer. Amerik. 42,50, raff. 44—45, Hamburger 45,50 Dollar je 100 Kg. netto.

Hamburg, 28. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) Zuckerterminnotierungen von 2.15 Uhr mittags. Juli 16,50 B., 15,50 G., August 15,70 B., 15,65 G., September 15,85 B., 15,75 G., Oktober 15,75 B., 15,65 G., November 15,60 B., 15,55 G., Dezember 15,65 B., 15,65 G., Januar 15,80 B., 15,70 G., Februar 15,90 B., 15,85 G., März 16,10 B., 16.— G. Tendenz stetig.

Berliner Metallmarkt vom 28. Juli. Elektrolytkupfer 136, Originalhüttenrohzink 71—72, Remeltedplattenzink 63.50—64.50, Originalhüttenaluminium 235—240, dito 99 Prozent 245—250, Reinnickel 345 bis 350, Antimon-Regulus 128—130, Silber-Barren 95.50 bis 96.50.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 28. Juli. Kupfer: Juli 124 B., 122.50 G.; August 124 B., 123.25 G.; September 124.25 bez., 124.50 B., 124 G.; Oktober 125.50 B., 125.25 G.; November 126.25 bez., 126.50 B., 126 G.; Dezember 127 B., 126.75 G. Tendenz befestigt. — Blei: Juli 73.50 B., 72.50 G.; August 72.50 B., 71.50 G.; Sept. 71.50 B., 70.50 G.; Oktober 70.50 B., 70 G.; Novbr. 70 B., 69.75 G.; Dezember 69.75 B., 69.25 G. Tendenz fest.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 28. Juli. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 29.47 Dollarcent per englisches Pfund.

Magdeburger Zucker-Notierung vom 28. Juli. 10 Tage: 22.50. Tendenz stetig.

Bremen, 28. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) Baumwollterminmarkt. Amtliche Notierungen von 1 Uhr mittags. Juli 28,08 B., 27,7 0G., September 26,85 B., 26,55 G., Oktober 26,73 B., 26,64 G., Dezember 26,70 B., 26,64 G., Januar 26,60 B., 26,44 G., März 26,74 B., 26,62 G., Mai 26,90 B., 26,80 G., 26,82 bez. Tendenz still.

Im oberbadischen Weinhandel scheint die bisherige Geschäftsflauheit einer gewissen Belebung zu weichen. Wie man aus Ortschaften des unteren Markgräflerlandes, z. B. Laufen und Dottingen erfährt und auch aus den Kaufabschlüssen ersehen kann, haben mit der Zunahme der Nachfrage gleichfalls die Preise etwas angezogen. Verlangt werden vor allen Dingen 1922er und 1924er Weine, während die Gewächse des Jahres 1923 ihres höheren Preises wegen weniger Käufer finden.

Schweinemarkt in Rastatt. Der hiesige Schweinemarkt wird erstmals wieder am 30. Juli abgehalten. Zugelassen sind nur seuchenfreie Tiere.

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 28. Juli. Die Abendbörse eröffnete zu weiter nachgebenden Kursen, doch stellten sich im Verlauf infolge geringer Nachfrage für einzelne Werte leichte Erholungen ein, die aber zu einer allgemeinen Befestigung nicht führten. Die Stimmung blieb uneinheitlich und unsicher. Von Montanwerten zogen etwas an Deutsch-Luxemburger und Mannesmann. Kaliwerte schwächten leicht ab. Chemieaktien waren gehalten, Elektrowerte erholt. Am Bankaktienmarkt zogen Berliner Handelsgesellschaft und Reichsbankanteile um 2 Prozent bezw. um 0,5 Prozent an. Schiffahrtsaktien blieben umsatzlos. Am deutschen Rentenmarkt wurden Kriegsanleihen zu 0,232½ bis 0,235 gehandelt. Die Abendbörse schloß bei lustlosem Geschäft in zumeist behaupteter Haltung.

Berlin, 28. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) Die Tendenz an der Nachbörse war weiter abgeschwächt. Auf keinem Gebiet kam es zu einer bemerkbaren Erholung. Phönix 77, Gelsenkirchen 57,50, Harpener 101, Deutsche Erdöl 89⅝, Kriegsanleihe 0,230.

Berlin, 28. Juli. Ostdevisen: Warschau 77.05 bis 77.45, Kattowitz 77.05—77.45, Riga 80.55—80.95, Kowno 41.32—41.53. Noten: Polen 76.35—77.15, Posen 77.05—77.45, Lettland 79.75—80.55, Estland 1.075, Litauen 40.94—41.36.

Mannheim, 28. Juli. (Eig. Drahtmeldg.) Das Geschäft an der heutigen Börse war sehr still bei abbröckelnden Kursen. Schwächer lagen auch festverzinsliche Werte, besonders Stadtanleihen. Es notierten: Bad. Anilin 123, Rhenania 3,2, Bremen Besigheim 56, Gebr. Fahr 50, Germania Linoleum 133, N.S.U. 79, Chemische Goldenberg 195, Zuckerfabrik Frankenthal 71, Zuckerfabrik Waghäusel 61,25, Pfälzische Hypothekenbank 50, Rheinische Creditbank 89, Rheinische Hypothekenbank 60, Sinner Grünwinkel 79, Mannheimer Versicherung 62, Kriegsanleihe 0,223, Mannheimer Stadtanleihe 4, alte Rheinische Hypothekenpfandbriefe 6.

Ergänzungskurse zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	27.7.	28.7.
Zwangsanleihe	25.—	11.—
4% Baden	—.—	—.—
do. v. 1908, 09 14	—.—	—.—
do. v. 1915	—.—	—.—
3½% abgest.	0.360	—.—
3½% v. 1903, 04	0.360	—.—
3% Hess. v. 1899	—.—	—.—
3% Reihe	—.—	—.—
3½% abgest.	—.—	0.275
4½% Hessen	—.—	0.275

	27.7.	28.7.
3% Hessen	—.—	0.275
3% Württemb.	—.—	—.—
3½% v. 1881-85	—.—	—.—
3½% von 1903	—.—	—.—
4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
4% Sächs. Rente	—.—	—.—
Banken.		
Pfälz.Hyp.Pfdb.	5.25	5.20
Rhein. „ „	6.07	5.95

Berliner Schwankungskurse

vom 28. Juli.

	Anfang 28. 7.	Schluß 28. 7.
4% Türken B.II	6.25	6.25
dto. Zollobl.	—.—	—.—
4½ 1914 Ungarn	7.70	7.70
4% ung. Goldr.	—.—	8.—
4% u. Kronenr.	0.80	0.80
Mazedonier	—.—	—.—
Schantungbahn	1.80	1.80
Baltimore	47.75	48.—
Canada	41.—	39.75
H.-Amer. Paket	52.50	52.75
Nordd. Lloyd	54.50	54.37
Berl. Handelsg.	126.—	126.50
Commerzb.Akt.	96.—	96.—
Darmst.Bank	115.25	115.—
Deutsche Bank	117.—	107.—
Diskonto Ges.	105.50	105.50
Dresdner Bank	100.—	100.—
Mitteld. Credit.	95.50	95.50
Oest. Kreditakt.	7.75	7.85
Wiener Bankv.	5.87	5.75
Bochum. Gußst.	63.—	63.25
Buderus	47.90	47.—
Dtsch. Luxemb.	63.50	62.—
Gelsenkirchen	52.62	51.75
Harpener	101.75	100.90
Klöckner werke	64.—	63.62
Laurahütte	40.50	40.12
Mannesmann	69.75	69.37
Oberbedarf	—.—	46.50

	Anfang 28. 7.	Schluß 28. 7.
Oberschl. Ind.	—.—	—.—
Phönix	70.—	77.20
Rheinstahl	61.—	60.37
Riebeck Montan	75.—	75.—
Salzdetfurth	158.25	157.50
Westeregeln	20.75	20.37
Badische Anilin	123.50	123.—
Chem. Griesh.	114.—	113.50
Dynamit Nobel	73.50	73.10
Höchst. Farbw.	114.75	114.—
Rhenania	—.—	3.12
A.-E.-G.	97.50	96.75
El. Lieferungen	80.25	79.25
Licht und Kraft	—.—	97.87
Felten-Guille.	—.—	—.—
Lahmeyer	—.—	—.—
Schuckert	58.50	58.25
Siem. u. Halske	77.25	76.75
Daimler	50.37	50.10
Karlsruher	—.—	39.—
Krauß	—.—	—.—
Deutsch.Eisenh.	—.—	—.—
Hirsch-Kupfer	—.—	—.—
Rheinmetall	—.—	28.75
Zellst. Waldhof	9.75	9.62
Ph.Holzmann	59.—	58.50
Junghans	—.—	—.—
Neu-Guinea	—.—	—.—
Otavi	20.70	27.90

Zögern Sie nicht mehr

Sie können das Karlsruher Tagblatt nicht entbehren. Die Post, die Agenturen u. unsere Geschäftsstelle nimmt Bestellungen jederzeit entgegen

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	27.7.	28.7.
…% Reichs-Anl.	0.250	0.237
do.	0.570	0.480
Dollarsch.-Anw.	93.80	93.75
…% Pr. Consols	0.330	—.—
Badenanl.v.1901	—.—	—.—
…% v.1875-80	0.360	—.—
…Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
…% Bayr. Allg.Anl.	0.390	0.360
…Bayr. E.B.Anleihe	—.—	—.—
…Pf. E.B. Prior.	—.—	—.—
…% do.	—.—	—.—
do. konv.	—.—	—.—
Fremde Werte.		
…% Mex.am.inn.Silb.	—.—	—.—
…% Mex. konv.(Gold)	—.—	—.—

	27.7.	28.7.
8% Mex. konv. innere	—.—	—.—
4½% Mex.Irrig.Anl.	—.—	—.—
5% Mexikaner Tamaulipas	—.—	—.—
4% Türk. v.1912	6.75	6.50
4½% Anat. S. I	7.50	7.—
5% Tehuantepec	—.—	—.—
Transportwerte.		
Hapag 300	53.—	52.60
Nordd. Lloyd 40	54.25	54.—
Baltim.u.Ohio R	51.—	40.—
Banken.		
Badische Bank	29.50	29.—
Darmst. u. Nat.B. 100	115.—	115.50
Dtsch. Bank 100	116.62	116.50

	27.7.	28.7.
Disconto-G. 150	105.—	105.—
Dresd. Bank 80	100.—	100.—
Metallbank 160	82.50	82.50
Mitt. Creditb. 20	95.50	95.50
Oest.Creditanst.	7.80	7.75
Rh. Creditb. 40	89.50	89.—
Süd.Disk.-G.100	95.—	95.—
Wiener Bankv.	5.80	5.75
Württ. Notenb.	68.75	—.—
Industriewerte.		
Bochum.Guß700	—.—	—.—
Buderus Eis. 200	47.50	46.25
Dtsch-Luxem. Bg. 700	63.—	61.50
Gelsenk. Bg. 700	53.50	52.25
Harpen.Bg.1000	102.—	101.25
Mannesm.Röhren.600	70.75	68.50
Mansf. Bgb. 50	60.50	60.25
Phönix Bgb. 500	79.—	77.37
Tellus Bergbau	53.—	52.50
Laurahütte	43.—	40.—

	27.7.	28.7.
Brau. Wulle 120	—.—	97.50
Adt Gebr. 50	31.25	31.25
Adler&Oppenh.	—.—	—.—
Asch.Zellst. 400	70.—	69.—
Bad. Weinh. 16	0.550	0.550
Bad. Anilin 200	123.75	123.12
Bad.Msch.F.Durl. 200	101.—	101.—
Bad.Uhrenf.Furt. 400	36.—	—.—
Bay.Spiegelg.60	50.—	—.—
Cementw.Heidelb.300	71.75	71.—
Ch. Albertw. 300	102.—	100.—
„ Griesheim200	113.87	113.50
„ Weiler terMeer120	113.75	113.50
Daimler Mot. 60	50.75	50.50
Dt. Gold & Silbsch. 140	100.10	100.—
Dsch.Verlagsanst. 200	175.—	175.—
Dyckerhoff & Widm.60	37.05	38.—
Eisen. Kaisersl.	30.—	32.50
Elberf. Farb.200	114.—	113.37

	27.7.	28.7.
El.Licht u.Kraft	97.80	95.50
El. Bd. Wolle100	—.—	—.—
Emag Frankf. 6	—.—	0.120
Ehrh. & Schmer	24.—	24.—
Eßlin. Msch. 100	—.—	—.—
Ettlg. Spinnerei	50.—	50.—
Faber & Schleicher 80	64.—	66.—
Gebr. Fahr 100	51.—	52.—
Feinmech. Jetter 120	74.75	74.50
Fkf. Pokor. & Witt.100	39.25	38.50
Fuchs Wagg. 25	0.650	0.690
Ganz Ludwig 2	0.090	0.090
Gritzn.Msch.300	115.—	—.—
Grün & Bilf. 180	100.—	98.50
Haid & Neu 300	53.—	53.—
Hanfw.Füss.200	73.60	74.75
Heddernh.Kupf.	—.—	—.—
Hoch-u.Tiefb.20	50.25	—.—
Höch. Farb. 200	114.62	113.87
Holzmann	58.50	58.—
Holzver.-Ind.80	5.85	5.85

	27.7.	28.7.
Inag Erlangen.	0.510	0.540
Junghans Gebr.	—.—	70.—
Kammg. Kaisersl 120	79.50	79.50
Karlsr. Msch. 50	40.10	40.—
Klein Schanzlin & Beck.	33.—	30.—
Knorr	52.50	51.50
Kons. Braun 15	0.780	0.770
KraußLokom.50	—.—	33.—
Lameyer 150	73.—	73.—
Lechwerke 250	73.75	73.25
Led. Spicharz 50	48.50	48.—
Linoleumw. 120	101.50	100.50
Lud. Walzm. 500	—.—	39.25
Maink.Höch.140	83.50	82.50
Moenus Stam. 30	50.—	50.—
Mot. Oberus. 250	45.—	45.—
Neck. Fahrz.100	79.—	79.—
Peters Union 30	73.50	73.—
Pfälz. Nähm.Kayser50	42.—	42.—
Porz. Wessel 100	58.—	58.—

	27.7.	28.7.
Reiniger, Gebb.	96.—	95.—
Rheinelek.Mannh.100	70.50	69.50
Rhena. Aach. 60	3.20	3.25
Rodberg	1.90	1.90
Rückforthw. 10	0.38	0.38
Rütgerswer. 160	69.—	66.—
Schlink & C.1000	—.—	—.—
Schnell. Frankent.100	67.—	69.—
Schramm, Lackfab. 60	67.50	69.—
Schf. Berneis 40	47.—	46.—
Schuhf. Herz 60	43.50	40.—
Sichel & Co. 40	30.—	29.—
SiemensElek.Betr.100	—.—	—.—
Sinalco Detm.	2.40	2.40
Südd. Metall 160	61.75	62.—
Trikotweb. Besigheim	—.—	—.—
Uhrenf. Furtwängl. 40	—.—	—.—
Pinsel.Nürn. 200	—.—	—.—
Voigt&Häffner(Sta.)25	65.25	63.50
Voltohm Seil u.Kab.50	35.—	35.—

	27.7.	27.8.
Wayß & Freyt.40	75.75	75.50
Zell. Waldh.St100	9.75	9.55
Zuckf. Wagh. 40	62.50	62.25
„ Frankth. 40	70.25	71.25
„ Heilbr. 40	59.—	58.50
„ Offstein 40	60.—	60.60
„ Stuttgart40	69.50	68.30
variabel		
Benz Motoren	64.—	64.—
Deutsch. Petrol.	68.—	68.—
Großkft. Württ.	65.70	67.50
Sachwertanleihen		
5% Bad. Kohle	9.07	9.00
6% Hess. Braunk.	—.—	—.—
5% Preuß.Kaliw.Anl.	—.—	3.45
5% Preuß. Roggenw.	5.80	5.90
5% Sächs.Braunk.I u.II	—.—	2.10

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. Neben dem betr. Papier ist der niedrigste Goldmarknennwert angegeben soweit die Umstellung schon erfolgt ist.

Deutsche Staatspapiere	27.7.	28.7.
Goldanleihe	91.75	91.75
Doll.-Schatzan.	93.85	93.85
…Schatz.IV-V	0.22	0.20
…Schatz. VI-IX	0.22	0.20
…1924er	—.—	—.—
…D.Reichsan.	0.247	0.237
…% „	0.32	0.30
„	0.29	0.255
„	0.575	0.51
Schutzgebiet	4.50	4.35
Prämienanleihe	0.17	0.170
…P.Schatzan.	0.12	0.11
…Pr. Consols	0.285	0.267
„	0.307	0.29
„	0.315	0.297
…Bad.Schatz.	0.40	0.40
Wertbeständ. Anleihen		
…Großkraftw. Mannheim	10.10	9.21
…Bad. Kohle	9.22	10.12
…Pr. Kali	3.45	3.50
…Pr. Roggen	5.90	5.90
Ausländische Werte		
…Oest. Sch.14	6.62	—.—
…Gold-R.	—.—	10.75
…Kron.-R.	0.65	0.60
…Türk. adm.	7.10	7.60
…Bagd. S.I	7.75	7.60
…Bagd. S.II	6.37	—.—
…Türk. unif.	12.75	12.90
…Zoll 1911	6.52	6.50
…Lose	22.—	21.75
…Ung. Gold-R.	8.—	—.—
…Kron.-R.	—.—	0.77
…Mex. Anl.	—.—	—.—
	—.—	—.—
…do. Bwgsanl.	—.—	19.—
…Teh. N. Rail.	—.—	—.—
…Anatol.	13.—	13.—
S.I	7.12	6.75
„ S.II	6.37	6.—
„ S.III	5.62	5.75

Eisenbahn-Aktien	27.7.	28.7.
Lombarden	10.—	10.—
Baltimore	—.—	48.—
Schantung	—.—	1.80
Hochbahn	69.—	69.50
Südd. Eisenb.	95.—	—.—
Schiffahrts-Werte		
D. Austral. 300	50.50	—.—
Hapag 300	52.50	52.35
Hamb. Süd. 300	79.12	78.75
Hansa 50	79.25	79.—
Kosmos 200	—.—	—.—
Nord-Lloyd 40	57.12	54.—
Verein. Elbe 20	37.75	35.—
Bank-Aktien		
Barm. B.Ver. 20	1.12	1.12
Berl.Han.G. 200	125.25	126.—
Commerzbk.	96.—	96.—
Darmst. Bk.100	115.25	115.25
D. Asiat. Bk.	30.—	—.—
DeutscheBk.100	117.—	117.—
D.Uebers.B.1000	81.25	80.75
Disc.-Kom. 150	105.50	105.50
Dresdner Bk. 80	100.—	100.—
Leipz.Cred.A.20	83.50	83.50
Mitt. Creditb. 20	95.50	95.25
Oest. Credit	7.75	7.85
Ostbank 20	76.—	76.—
Reichsbank 500	124.42	123.60
Rh. Creditbk.40	89.75	83.—
Wiener Bankv.	5.85	5.85
Industrie-Aktien		
Aach. Leder 60	28.—	26.50
Aach. Spinn.	0.20	0.20
Accumulat. 500	113.30	112.—
Adler & Opp.	—.—	—.—
Adlerh. Glas 200	93.10	94.50
Adlerw. Kleyer	56.50	57.—
A.-G. f. Anil. 100	114.50	113.50
A.-G. f.Verk.600	115.—	112.50
Allg.Elek.G.100	98.—	96.75
Alsen Zem. 500	115.50	116.—
Ammendf. P. 50	117.75	117.50
Angl.Con.G.100	95.—	93.—
Annab. Steing.	82.75	82.75
Annener Guß	31.75	26.75

	27.7.	28.7.
Asch. Zellst. 400	70.—	—.—
Augsb. Nrb. M.	108.—	108.—
Bad. Anilin 240	124.—	123.50
BalckeMasch.20	1.75	1.75
Barop. Walzw.	11.50	10.50
Basalt A.-G. 20	81.50	80.50
Bay.Spiegelg.60	58.—	54.50
BergEvekin.400	61.—	61.—
Berger Tiefb. 50	111.—	110.75
Bergm.E.W.200	73.75	73.10
Bl. Anh. M. 100	44.—	44.—
Bl. Hotelgesch.	99.—	98.50
Bl. Karl.In.1000	78.84	77.50
Bl. Maschin. 100	59.75	59.60
BerzeliusBw100	3.37	3.37
Biele.mech.Wb	135.50	135.50
Bing 50	54.—	53.60
Bismarckhütte	63.75	—.—
Bochumer Guß	78.—	63.75
BöhlerStahl100	—.—	29.75
Braun.Brik.500	93.—	92.—
Brsch.Kohle150	108.50	108.25
Brem.Besig.340	55.50	55.10
Brem.Linol.250	123.50	123.50
„ Vulkan 1000	58.75	58.—
„ Wollkä.1000	106.—	—.—
Buderus 200	47.—	47.50
Busch Wagg.	50.—	50.—
Capito & Kl. 200	22.—	20.—
Chem.Gries.200	113.50	113.50
„ Heyden	58.—	57.—
„ Weiler 200	113.50	114.—
„ In. Gels. 1000	65.—	65.25
„ WerkAlb.300	99.50	100.50
Concord. Chem.	61.25	60.—
Daimler 60	50.10	50.10
Delm.Linol.160	116.—	115.75
Dtsch. Atl. Tel.	7.50	—.—
„ Lux.Bgw.700	62.90	62.90
Dsch.Eb.Sig.Br	47.—	46.—
„ Erdöl	90.50	90.—
„ Gußstahl 60	121.—	131.—
„ Kaliw. 200	30.50	29.—
„ Schachtbau	45.25	45.25
„ Spiegelgl.100	—.—	71.30
„ Steinzeug150	72.50	76.—
„ Ton u. St. 50	62.50	63.25
Dtsch.Wollw.80	51.—	50.25
„ Eisenhdlg.80	41.87	41.90
Donnersmarck	69.—	71.—
Drahtl. Uebers.	—.—	—.—
Dresd. Gard. 50	73.—	73.50
Düren.Met.1000	81.50	82.50
Dürkopp	63.25	65.—

	27.7.	28.7.
Düss.Eisenb.100	37.50	36.—
Düss. Masch. 80	35.62	35.60
Dyckerh.&Widm.40	37.30	38.50
Dyn. Nobel 120	74.—	73.10
EintrachtBrdb.	106.75	105.50
Eisen. Velb. 120	37.50	38.25
Eisen. Matth. 20	0.20	—.—
Eisen. Kraft 250	37.25	36.50
Eisen. Meyer 20	—.—	—.—
Elberf.Farb.200	114.—	103.50
Elek.Liefer.200	79.80	79.10
„ Lichtu.Kraft	95.—	95.37
El. Bd.Woll.100	45.25	45.—
Email.Ullrich60	44.—	44.—
EnzingerWerke	69.90	69.90
Ernemann 50	61.—	61.25
Eschweil. Bgw.	119.50	120.—
Ess. Steink. 700	66.—	66.—
FaberBleist.140	84.12	84.25
Fafnir	3.—	3.—
FeinJut.Sp.100	125.—	—.—
Feldm. Pap. 60	70.—	68.25
Felt.&Guill.300	125.—	122.—
Frankonia 100	27.—	26.—
Friedrichshall	93.—	90.—
Frister	3.50	3.50
Fuchs Wagg. 20	0.60	0.67
Gaggenau Eis.	48.—	49.50
Ganz,Ludwig20	0.07	0.07
Gebh. & König	52.25	52.—
Gelsen.Bgw.700	53.—	52.50
Gelsen. Guß.400	36.50	36.50
Gensch. Waffen	48.50	49.—
Germ. Zem. 140	80.50	81.50
Ges.f.el.Unt.100	105.50	104.80
Gildemeister	81.—	83.—
Glasm.Sch.1000	133.—	133.—
Glockenst. 140	48.50	48.50
Goedh.Gebr.150	34.75	36.25
Goldsch.Ess.200	78.10	77.—
GörlitzWagg.20	33.—	32.80
Goerz C. P.	47.—	45.—
GothaerWag.60	35.—	35.—
Greppin. W. 100	112.—	112.—
Grevenbr. 100	42.—	43.—
Gritzner 300	112.—	112.—
Grün & Bilf. 180	99.50	98.—
Hacketh. Dr.40	52.—	50.25
Halle Masch.	8.75	8.75
Hammer.Sp.200	16.10	17.—
Han. Masch.150	53.25	73.—
Hannov. Wagg.	3.50	3.75
Hansa Lloyd 20	65.—	65.—

	27.7.	28.7.
HarkortBgw.20	58.—	57.—
Hark. Brück.	—.—	—.—
Harpen Bg. 1000	103.—	101.75
Hart. Masch. 50	49.25	47.25
Heckman Duis.	—.—	65.25
Hedwigsh. 250	55.50	57.—
Hilpert Ma. 80	38.—	35.—
Hirsch Kupf.150	91.—	91.10
Hirschb.Led.500	77.—	81.—
Höchst. Far. 200	114.50	114.20
Hoesch	87.75	86.60
Hoffm.Stärke60	56.—	56.—
Hohenlohe	12.25	12.40
Holzmann 80	58.25	58.50
Horch Motor	71.50	71.25
Hotelb.St.A.700	76.—	75.—
Howaldwerk	—.—	—.—
HumboldtMsch.	46.—	46.—
Hutsch.Porz. 80	47.12	46.—
Hüttw.Niedsch.	—.25	0.25
Hydrometer	—.—	63.50
Ilse Bergb. 200	94.50	94.40
JeserichAsph.40	68.50	70.—
Jüdel Eisb. Sig.	61.25	61.30
Jungh.Gebr.140	70.75	71.25
Kahla Porz.	61.—	62.50
Kahlbaum	97.50	97.50
KaliAschers.140	125.—	123.75
KalkerMsch.500	—.—	—.—
Karlsr.Msch. 50	40.—	39.—
Kattowitz.Bgb.	12.25	12.75
Klöckner W.600	64.25	63.60
Knorr 50	80.25	80.25
Köhl. Stärke 60	97.—	97.—
Kolb&Schül.100	110.50	110.25
Koll.&Jourd200	80.25	80.—
Köln-Neuessen	57.50	57.50
Köln-Rottw.140	85.12	85.60
Kosth. Cell. 80	38.50	—.—
Krauss & Cie.	36.—	31.12
Kronpr.Met.150	85.10	86.—
Küppersb. 50	126.—	—.—
Kyffh. Hütte 20	43.—	45.—
Lahmeyer 150	73.—	72.—
Laurahütte 50	40.40	40.25
Leopoldsgr. 140	61.—	61.—
Linde Eism. 100	115.75	116.—
Linden.Stahl500	59.—	—.—
Lindström 200	105.—	105.—
Lingner W. 140	125.75	125.75
Linke Hoffm.	44.—	42.—
Löwe Werk. 300	125.50	126.—
Lorenz Tel. 60	89.—	89.50
Loth. Prt. Ce. 40	4.25	4.12
Lüdensch. M. 60	35.50	32.50

	27.7.	28.7.
Magdebg.Mühl.	50.—	59.—
Magirus 50	66.50	65.25
Malmedie 200	60.—	59.75
Mannesm. 600	70.85	69.60
Mannh. Mot. 100	65.—	66.75
Mans.Braunk.50	60.50	59.—
Marienh.b.K. 80	34.—	36.—
M.-Fb.Breuer100	—.—	—.—
Masch.Kappel	19.50	19.75
Maximilians.120	101.—	101.—
Mch.Wb. Lin. 40	133.50	134.—
Mech.Web.Zitt.	68.50	70.50
Meguin 100	—.—	—.—
Meyer Kauf. 160	—.—	—.—
Meyer Dr. P. 20	31.50	30.—
Miag 20	68.—	68.—
Mix & Genest100	78.—	78.12
Motor.Deutz150	46.—	40.50
Mülh.Bergw.700	85.50	85.50
Neck.Fahrz.100	78.—	75.25
Nept. Schiffsw.	—.—	—.—
Niederl.Kohl.20	99.50	98.—
Nitritfabrik	38.—	36.50
Nordd. Gummi	0.25	0.275
Nordd. Stgt. 500	100.—	100.25
„ Wollkämm500	96.25	96.50
Nürnb. Herk W.	53.—	53.50
Oberschl. Ebfd.	46.—	46.50
„ Eisen Caro120	42.—	42.—
„ Kokswerk.400	72.37	70.60
Oeking-Stahl	60.50	59.—
Opp. Portl. Z. 50	85.—	87.—
Orenstein 200	56.—	56.50
Panzer A.-G.	9.25	9.25
Phön.Bergb.500	78.75	78.90
Phönix Braunk.	34.—	34.—
Pintsch 500	65.—	65.—
Pittl.Werkz.120	130.—	131.50
Preußengr. 400	45.25	45.25
Rathg. Wagg.	42.25	44.85
Ravensb.Sp.300	—.—	—.—
ReicheltMet.100	61.—	61.—
Reiherstieg 100	17.75	17.75
Reisholz Papier	14.—	14.—
Reiß&Martin100	62.50	64.—
Rhein.Kraft1000	104.—	104.—
Rh. Braunk. 300	125.90	124.25
„ Chamotte1000	—.—	—.—
„ Elektr. 100	69.50	70.50
Rh. Nass. Bgw.	65.25	65.50
„ Spiegelgl.300	120.50	124.75
„ Stahlwerke	61.80	60.90

	27.7.	28.7.
Rh.W.Klkw.300	117.—	—.—
Rhenan. Chm.60	3.12	3.12
Rheydt elekt. 50	2.25	2.75
Riedel chem. 40	65.—	63.—
Rock.&Sch.1000	67.25	67.75
Roddergrube400	330.—	329.25
Rombach H. 300	53.—	52.12
Rosent.Porz.300	102.75	104.—
Rütgerswerke	67.80	67.—
Sachsenwerk20	71.25	71.—
Sächs. Thüring. Portl. Zem.150	78.50	80.—
Saline Salz. 200	55.50	56.—
Salzdetfurth160	158.—	158.37
Sangerh. Msch.	88.12	83.50
Sarotti 20	115.75	115.37
SchäferBlech60	2.50	2.50
Scheidemantel	47.60	45.50
Schering chem.	117.—	119.75
SchießMsch.600	45.75	45.75
Schles. Bgb.Zk.	104.—	103.50
„ Textilw. 100	55.75	54.50
Schneid.Lpz.80	45.25	44.60
Schöller Eitort	—.—	—.—
Schriftg. Offen.	—.—	—.—
Schub&Salz100	117.50	117.50
Schuckert	58.75	58.10
Schuhf. Herz 60	99.—	99.—
Schwel.Eis.1000	120.—	120.—
Seebeck 200	40.—	90.—
Sieg.Sol.Guß40	38.10	38.—
Siemens e.B.100	54.—	53.—
SiemensGlas200	92.—	92.25
SiemensHal.700	77.50	77.—
Sinner 100	79.75	79.60
Spinn. Renner	114.—	112.—
Stadtb.Hütt.100	—.—	—.—
Stahl & Nölke	—.—	—.—
Staßfurt Ch. 100	44.—	42.25
Stett. Chamott.	72.—	72.—
„ Vulkan 120	41.50	39.75
StinnesRieb.400	75.—	74.50
Stöhr Kammg.	27.80	27.25
StoewerNäh.200	71.25	72.—
Stolb. Zink 100	97.50	95.—
Strals. Spielk.	113.—	113.—
Tafelglas	68.—	68.—
Tecklenbg. Wff.	10.40	10.30
TelefonBerlin60	53.50	54.25
Terra A.-G.	56.20	57.—
Teuton. Mis. 700	96.—	96.50
Thome, Fr. 400	—.—	—.—
Thür. Salinen 20	—.—	—.—
Tüllfab. Flöha	96.50	97.—

	27.7.	28.7.
Union Chem.St.	14.25	14.—
Unionw.Masch.	—.—	—.—
VarzinerPap.80	54.25	55.—
V.Bl.Fk.Gum40	39.—	37.25
V.Dsch.Nick300	89.—	88.—
V.Glanz.Elb.300	314.75	314.75
Ver. Jute 100	92.—	92.—
Ver.Met.Haller	55.50	56.50
V.Bern.Wess.40	45.—	47.—
Ver. Ultramar.	86.62	86.50
Ver.StahlZypen	—.—	—.—
Viktoria-Werke	65.50	65.25
Vogel Draht	58.75	58.75
VogtMsch.St.45	3.20	3.30
„ Tüllfab. 140	56.12	58.—
Vor.Biel.Sp.180	—.—	—.—
Wand.-Werke	120.50	122.50
Warst.Grube60	155.10	155.10
Weg.&Hübn.100	70.—	69.75
Werns. Kam. 50	49.—	51.50
Weser Wft. 120	—.—	35.50
Westeregeln150	20.80	20.50
WestfaliaEis.50	42.—	40.—
Wfl. Dr. Hamm	61.—	60.25
Wfl. Eis. Lg. 250	—.—	—.—
Westf. Kupf.100	48.—	47.50
Wick. Zem. 500	72.—	71.—
Wiesl. Ton 200	68.—	69.—
Wilhelmsh.E.40	43.—	41.75
Witten.Guß. 200	75.—	74.—
WittkopTfb.140	65.50	65.50
WolfMagdeb.B.	35.—	35.50
Zeitz. Msch. 100	118.50	117.50
Zellstoff-Ver. 50	51.75	50.—
Zellst. Wald.100	9.60	9.60
Zimmermsw. 40	24.75	23.25
Zwickau Ma. 20	69.—	57.60
Kolonial-Werte		
D.Ostafr.Ges.	5.30	5.25
Neu-Guinea	197.—	—.—
Otavi-Minen	27.80	27.90
Nichtamtl. Notierungen		
Salitrera	206.—	205.—
Sloman	4.50	4.60
Südsee Phosph.	42.—	40.50
Pomona	—.—	—.—
Dtsch. Petrol.	67.75	66.75
Kaoko	—.—	1.50

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Dr. L. Wolff
Facharzt für Haut- und Harnkrankheiten
Hirschstraße 17
von der Reise zurück

Zimmermann-Pianinos wie Flügel

sind die besten und billigsten ihrer Art
Von keinem Fabrikat in gleicher Preislage übertroffen.
Anfragen erbittet der Vertreter für Karlsruhe
H. MAURER,
Kaiserstr. 176, Eckh. Hirschstr.

Dietrichs Rekord
der gutsitzende halbsteife Kragen für die Reise unentbehrlich in allen Weiten vorrätig
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Linoleum
Qualitätsware! Billige Preise!
Meisterhafte Verlegearbeit mit Garantie
A. Wurz & Sohn
Tapeziermeister und Dekorateur
Schillerstr. 13 Gegründet 1885 Telephon 3057

Günstige
Umzugs-Gelegenheit!
Zur Rückladung stehen Möbelwagen bereit:
2 Fünfer von Freiburg nach Karlsruhe
2 „ „ Karlsruhe nach Berlin
1 „ „ Kehl nach Karlsruhe
Oskar Schilling, Int. Möbeltransport
Nokkstr. 14 Karlsruhe Telefon 2354.

Bei günstigen **Zahlungsbedingungen** und billigsten **Preisen**
erhalten Sie **von heute ab** beim
Kürschner NEUMANN
Erbprinzenstrasse 3
Pelzjacken Pelzmäntel / Skunks
Opossum / Walaby / Wolf / Fuchs
und andere Garnituren.

Verkauf der noch vorhandenen Restbestände in
Damen-, Mädchen- u. Kinder-Kleidung
zu sehr billigen Preisen

Regenmäntel Covercoat imprägniert	16.50
Gummimäntel Baumwolle, beste Paragummierung	19.50
Uebergangs-Mäntel Zwirn-Covercoat, moderne Formen	29.50
Uebergangs-Mäntel Gabardine, Tuch und Mouliné	29.50
Covercoat-Jacken reine Wolle, Herrenfacon	17.50
Windjacken Covercoat imprägniert	9.50
Kostüme Cheviot, reine Wolle, Jacke ganz gefüttert	19.50
Reise-Kostüme aus Stoffen engl. Art	29.50
Kostüme Gabardine reine Wolle, Jacke auf Foulardine	39.50
Kostümröcke Cheviot reine Wolle, blau und schwarz	4.25
Wollene Streifenkleider mit langen Aermeln	6.50
Cheviot-Kleider reine Wolle mit Tressenverzierung	9.50

Kinder-Kleider in Wolle und Waschstoffen besonders billig.

M. SCHNEIDER
Erbprinzenstr. 31 **Inh. H. KAHL** Am Ludwigsplatz

Bad. Landesverband für Leichtathletik
Grosse leichtathlet. Abend-Wettkämpfe
Heute Mittwoch ½7 Uhr im Phönix-Stadion
Am Start: K.F.V., Phönix, Pol. S. V. u. a.
Im Programm:
4×100 m-Staffel, 10×100 m-Jugend-Staffel, **3×1000 m-Staffel**, 4×100 m-Damen-Staffel

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch, 8½ Uhr abends
Grosses Sonderkonzert
der verstärkten Kapelle.
Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper „Hans Heiling" . . . . . Marschner
Tonbilder aus d. Musikdrama „Siegfried" . . . . . Wagner
Violin-Konzert . . . . . Leonard
Solist: Konzertmeister Weissinger

Esszet Schokolade Kakao

Photographie!!
Telephon 2420 Telephon 2420
Olga Klinkowström
Karlsruhe i. B. / Kaiserstraße 243
Postkarten in feinster Ausführung
Porträts — Gruppen — Vergrößerungen

Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 157, 1. Stock
gegenüb. der Rhein. Creditbank

Woll-Perser
schwerste Qualität dieser Art

60/120	90/180	200/300 cm
14.-	32.-	115.-
230/315	250/350	300/400 cm
143.-	175.-	230.-

Wiener Operette im städtischen Konzerthaus
Heute Mittwoch, den 29. Juli, abends 7¾ Uhr
die volkstümliche Operette
Das Musikantenmädel
von Georg Jarno
Billetts von Mk. 1.50 bis 5.30 bei Fr. Müller, Kaiserstr., Zigarren-Brunnert, Kaiser-Allee, Holzschuh, Werderstr. 48 und an der Tageskasse
Morgen: **Gräfin Mariza**

Volksschauspiel Oetigheim bei Rastatt
„DIE PASSION"
Aufführung jeden Sonn- und Feiertag vom 14. Juni bis Ende September
Anfang 2 Uhr auf großartiger Naturbühne. Ende 6 Uhr
Preise: 1 bis 6 Mk. / Gedeckter Zuschauerraum!
Vorverkauf Oetigheim: Theaterkasse, Telephon 61, Rastatt
Vorverkaufsstellen Karlsruhe: Herdersche Buchhandlung, Herrenstraße / Müller, Musikhaus, Kaiserstraße / Brunnert, Zigarrengeschäft, Kaiserallee / Zeitungskiosk beim Germania / Kraus, Buchhandlung, Baumeisterstr. Verkehrsbüro am Bahnhof.

Wir haben unsere Geschäftsräume von Gartenstr. 19 nach
Kaiserstr. 14c
(n. der Technischen Hochschule)
verlegt. Unsere Kundschaft wird diesen Umzug begrüßen, denn wir sind in dieser zentralen Geschäftslage bequemer zu erreichen. — Interessenten stehen wir gern und unverbindlich mit Vorschägen und Berechnungen in allen Fragen der Elektrizitätsversorgung zur Verfügung. Wir führen aus: Elektr. Licht- u. Kraftanlagen jeder Art und Größe, Klingel- u. Telefon-Anlagen, Radio-Anlagen, Feuermelde- u. Signal-Anlagen usw. Alle Reparaturen an Motoren, Zählern, Instrumenten, Koch- und Heiz-Apparaten besorgen wir rasch und sachgemäß.
Im gleichen Hause haben wir ein
Ladengeschäft
eröffnet, in dem wir eine gediegene Auswahl in allen elektr. Lampen u. Apparaten bieten; Sie werden neben luxuriösen Stücken auch einfachere in billiger Preislage finden. Wir führen nur fachmännisch erprobte Apparate Sie haben bei uns die unbedingte Gewähr, nur erstklassige Ware zu bekommen. Neuerscheinungen in unserem Fach, soweit wir sie empfehlen können, können Sie stets bei uns ansehen. Wir laden Sie zu zwangloser Besichtigung ein. Auf Wunsch Ratenzahlung zu den Bedingungen des städtischen Elektrizitätsamtes.
Rheinelektra
Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Kaiserstr. 14c (n. d. Techn. Hochschule) Fernruf 4298

Die Totbeterin.

Roman
von
Toni Rothmund.

(15) —— (Nachdruck verboten.)

Am Spätnachmittag brachen die Müllersleute auf, um an die einige Kilometer entfernte Bahnstation zu gehen. Der Haldenbauer blieb sitzen. Einesteils hatte er sich geärgert über den glatten Korb, den ihm die Maria gegeben hatte. Und außerdem war noch so viel zu reden mit dem zukünftigen Schwiegervater. Sie sprachen schon von der Mitgift und Aussteuer der Braut und waren sich nur über diesen Punkt noch nicht ganz einig. Das Mädchen war zwar noch nicht gefragt, aber das schadete nicht. Der Bruderhofbauer hatte seine Kinder besser unter dem Daumen als der Müller.

Andere Verwandte, die ebenfalls den Zug benützen wollten, schlossen sich den Müllersleuten an. Lukas ging mit. Neben gleichgültigen Menschen lief er her, während weit vorn das blondhaarige Mädchen mit anderen plauderte. Plötzlich aber trat sie an die Seite der Straße, bückte sich und knüpfte ihr Schuhband. Solange nestelte sie an ihren Schuhen herum, bis Lukas sie eingeholt hatte. Da richtete sie sich auf und sah ihm mit einem schalkhaften Lächeln ins Gesicht. Nun gingen sie nebeneinander her, aber so langsamen Schrittes, daß sie immer weiter hinter den andern zurückblieben.

„Jetzt hätte ich doch noch Haldenbäuerin werden können," fing Maria an. „Dein Bruder hat um mich gefragt." Lukas verfärbte sich. Da legte sie ihre Hand auf seinen Arm. „Ich hab' nein gesagt — natürlich! Ich mag den Hof nicht haben ohne dich. Ich bleib' dir treu. Deinetwegen bin ich da heraufgekommen. Freut's dich gar nicht?"

„Meinetwegen hättest du nicht kommen sollen," sagte Lukas finster. „Zwischen uns ist alles aus. Was könnt' ich dir bieten? Ich hab' nichts und bin nichts. Vergiß mich, das ist das Beste."

„Lukas," begann Maria wieder, „du hast mich einmal, du weißt es ja, geküßt und mir gesagt, was ich nicht vergessen habe. Von dem Tag an hab' ich mich als deine künftige Frau betrachtet. Eh' ich nun fortgeh', will ich wissen, wie wir zu einander stehen. Hast du mich etwa nur so als Soldatenliebschaft angeschaut?"

Lukas faßte ihre Hand. „Wie kannst du so etwas sagen? Seit ich denken kann, hab' ich dich lieb gehabt. Und damals hab' ich gemeint, daß mir endlich das Leben auch einmal lachte, damals, als wir uns versprochen hatten. Ach Maria! Als ich heimkam, lag das Kind in der Wiege, und alles war anders geworden. Und auszahlen will der Vinzenz nicht — soll ich Prozeß mit ihm anfangen? Und wozu? Den Hof krieg' ich nie und nimmermehr."

Maria drückte seine Hand und sah ihm ins Auge. Es war, als suche sie ihm von ihrer Kraft und ihrem Mut mitzuteilen durch den festen Griff und den treuen Blick.

„Den Hof laß fahren," redete sie ihm zu. „Unser Glück hängt nicht am Hof. Warum willst du nicht mit dem Vinzenz Prozeß anfangen? Es ist nicht recht, daß du ganz leer ausgehst. Kämpfe doch um das deine und laß die Hände nicht so mutlos sinken. Wehr' dich, Lukas. Laß dich nicht an die Wand drücken. Etwas bekomme ich wohl auch noch vom Vater, wenn schon er sich nicht leicht von seinem Gelde trennt. Und dann fangen wir irgendwo ganz klein und bescheiden an zu hausen."

Eine ferne Hoffnung sprang bei Marias Worten in Lukas auf. War doch noch nicht alles tot und vorbei für ihn? Gab es ein Leben ohne den Hof, ein Leben, das Maria teilen wollte? Er machte unwillkürlich lange Schritte und hob den Kopf. Gab es ein Entrinnen für ihn aus den Nächten der Einsamkeit? Er atmete schwer.

„Wenn du auf mich warten will, so will ich's versuchen," sagte er endlich.

„Versuch' es. Ich helfe dir. Ich steh' zu dir, Lukas."

„Für's erste", so hub er an, „gehe ich zum Anwalt wegen meiner Sache. Und dann zieh' ich aus. Verding' mich halt als Knecht irgendwo in der Nähe. Vielleicht beim Bruderhofbauern auf ein Jahr."

Und Maria sagte, daß auch sie dieses Jahr noch nötig sei in der Mühle.

Aber dann — ja dann! „Dann hol ich dich endlich", sagte Lukas.

So verlobten sie sich aufs neue, nicht in Leidenschaft und Liebesrausch, nüchtern fast, wie wenn sie ein Geschäft besprächen. Aber Marias Augen strahlten und Lukas war es, als habe man ihm Ketten abgenommen, in denen er lange gegangen war.

Lukas kehrte nicht mehr an im „Engel." Geradenwegs stieg er die Halde hinan, das Herz voll von Hoffnungen und Vorsätzen. Mit allem Gewesenen wollte er ein Ende machen, durchschneiden alles, was ihn noch hielt. Allerhand Pläne durchkreuzten seinen Kopf. Es war ihm immer noch, als schritte das liebe Mädchen neben ihm, als fühlte er den Druck ihrer Hand, als sähe er ihr klares Gesicht. Und so ging er schlafen, hörte auch nicht des Bruders spätes Heimkommen, obwohl der Vincenz lallend mit sich selber sprach und sich keine Mühe gab, leise zu sein.

Früh am anderen Morgen verließ Lukas den Haldenhof. Eilig entfernte er sich, ohne sich umzuschauen. Es war keine Kleinigkeit für ihn, den Hof zu lassen. Aber was sollte er länger bleiben? Es hatte keinen Zweck. Und an die Wand drücken sollten sie ihn nicht. Er wollte in die Stadt, zum Anwalt. Und dann mußte er sich eine Stelle suchen.

An die Apollonia dacht er nicht ein einziges Mal.

Zwei Tage darauf wurde dem Haldenbauer eine Klagschrift zugestellt. Er lächelte höhnisch und schloß sie in seinen Schrank. Der Lukas hätte das nie von sich aus getan. Aufgestiftet war er worden, gewiß von diesen heimtückischen Müllersleuten. Nun mußte er auch einen Anwalt nehmen, und es gab Kosten und Scherereien. Vielleicht wäre es klüger, gleich nachzugeben — aber das konnte er nicht über sich gewinnen. Nein, mochten nun die Dinge ihren Lauf nehmen. Gut war es, daß Lukas gegangen war, ehe er ihm diesen Streich gespielt hatte, denn er wußte nicht, zu was er in seinem ersten Zorn fähig gewesen wäre.

Und die Dinge nahmen denn auch ihren Lauf. Der Prozeß war bald im schönsten Gang und der Haldenbauer wurde täglicher Gast im Bruderhof. Ein Vierteljahr mußte man anstandshalber warten, und dann wollte er sich mit dem Babettle aufbieten lassen.

Lukas hatte auf dem entlegenen Egghof eine Stelle gefunden. Er war zufriedener und freier wie seit langer Zeit. Er arbeitete schwer und mied seine trunkfesten Gesellen aus dem Dorf. Im grauenden Morgen, von Nebelschwaden umwallt, schaffte er auf den Feldern, die nicht seine Felder waren, betreute Haus und Hof und pflegte das Vieh und dachte dabei an seine Zukunft, an Maria.

Früh am Abend ging er zur Ruhe. Und vor dem Einschlafen dachte er wieder an Maria. Das machte ihn still wie ein Gebet. Er fühlte es, über Berge und Täler, über Meilen und Stunden hielt ihn ihre Hand. Es war kein brennendes Heimweh, kein fieberndes Verlangen nach ihr in seinem Herzen. Nur die freudige Ruhe, die dem Menschen eigen ist, der einen großen Schatz besitzt.

Wenn er aber schlief, dann flatterten seine Träume zur Apollonia, und gaukelten ihm die heiße Schönheit seines verlassenen Mädchens vor. Wenn er schlief, dann hatte Marias Liebe keine Gewalt über ihn. Dann mußte seine Seele die alten, dunkeln Pfade gehen, über die sie weinte, wenn die böse Nacht entflohen war. Einmal meinte Lukas einen Kuß gefühlt zu haben. Da fuhr er auf und sah wirklich ein Weib vor seinem Bette stehen.

Apollonia!

Der Mondstrahl zitterte um ihre Gestalt. Wars wirklich dies weiße, ungewisse Licht, das ihr Antlitz so schneebleich erscheinen ließ?

(Fortsetzung folgt.)